

Jahresbericht 1995/96

Bundeshandelsakademie
Bundeshandelsschule
Feldkirch

Vorschau auf das Schuljahr 1996/97

Aufnahmsprüfungen:

Dienstag, 2. Juli 1996, ab 8.00 Uhr

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen:

Montag, 9. September 1996, ab 8.00 Uhr

Dienstag, 10. September 1996, ab 8.00 Uhr

Beachten Sie bitte:

Die Uhrzeit des Beginns der einzelnen Teilprüfungen (schriftlich und mündlich) wird den Schülern spätestens eine Woche vor dem Tag der Wiederholungsprüfungen durch Anschlag an der Amtstafel bekanntgegeben. Das am 5. Juli 1996 ausgestellte Jahreszeugnis ist zur Wiederholungsprüfung mitzubringen und dem Prüfer zu übergeben.

Konferenzen:

Konferenz der Klassenvorstände: Dienstag, 10. September 1996, ab 13.30 Uhr

Allg. Eröffnungskonferenz: Mittwoch, 11. September 1996, ab 13.30 Uhr

Eröffnungsgottesdienst:

Mittwoch, 11. September 1996, um 9.00 Uhr in der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch. Im Anschluß an den Eröffnungsgottesdienst Einweisung der Schüler in die Klassen.

Unterkunftsmöglichkeit für auswärtige Schüler:

Studentenheim der Schulbrüder, 6800 Feldkirch, Carinagasse 11, Tel. (05522)34 30

Sprechzeiten der Direktion in den Ferien:

Montag, 8. Juli 1996, bis Freitag, 12. Juli 1996, 8.00 bis 11.00 Uhr,

Montag, 2. September, bis Freitag, 6. September 1996, 8.00 bis 11.00 Uhr,
während der übrigen Ferienzeit: jeden Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr.

Jahresbericht 1995/96

Bericht des Direktors	3
Willkommensgruß an den neuen Direktor	5
Dank an Dkfm. Herwig Thurnher	6
Schulchronik	7
Lehrkörper	9
Leitideen des Lehrplanes	13
Bildungsziel der Handelsakademie und der Handelsschule	14
Novellierung des Berufsausbildungsgesetzes	17
Anerkennung der Berufsbildenden Schulen durch die EU	18
Reifeprüfungen Haupttermin 1996	19
Maturajahrgänge 1996	23
Abschlußprüfungen Haupttermin 1996	26
Abschlußklassen der Handelsschule 1996	29
Bericht der Schulärztin	32
Bericht der Schülervertretung	33
Bericht der Bildungsberater	34
Bericht der JRK-Schulsprecherin	35
Religionsunterricht heute	36
Internet – Projektarbeit	39
Geschichte einer Projektarbeit (Saumarkt)	40
Prag-Reise der IVb	40
Faszination Rom (3c)	43
Guck mal, wer da spricht	45
Badminton	46
Erfolge unserer Schüler	47
Schülerverzeichnis	48

Bericht des Direktors

Mein Dienstantritt zum 1. Mai 1996

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen kann ich auf gerade vier Wochen Schulleitung zurückblicken! Was soll ich – „Neuling“ in diesem Amt - schon viel Besonderes berichten?

Sehr Vielfältiges beschäftigt mich in diesen ersten Wochen in einer für mich neuen Schule, etwa:

- das Kennenlernen der „Feldkircher Verhältnisse“ (Ich war fast 19 Jahre als Wirtschaftspädagoge an der BHAK und BHAS Bregenz beschäftigt),
- das Führen von ersten Gesprächen mit Lehrpersonen, Schülern uva.,
- die ertragreiche Zusammenarbeit mit meinen engsten Mitarbeitern (mit der Sekretärin, dem Administrator, dem Schulfachwart...)
- das Studium von Gesetzen, Erlässen, Vorschriften, Akten uä.,
- die pädagogischen Rahmenbedingungen wie Konzentrations- und Motivationsmängel vieler Schülerinnen und Schüler,
- die Weiterführung des langfristigen Prozesses der Schulentwicklung,
- die Vorbereitung von Konferenzen und Besprechungen,
- das Studium von neuen Lehrplänen und des Schulversuchslehrplanes,
- die Organisation der Reifeprüfungen und Abschlußprüfungen der Handelsschule,
- die Teilnahme an den Projektpräsentationen der 3. Klassen der Handelsschule,
- und vieles mehr!

Dank an meinen Vorgänger

Meinem Vorgänger als Direktor, Herrn Dkfm. Herwig Thurnher, möchte ich für seine wertvollen Hilfestellungen und Ratschläge in dieser Übergangszeit recht herzlich danken. Lesen Sie bitte dazu den gesonderten Bericht!

Einige Zahlen

Mit Stichtag 01.10.95 besuchten 504 Schüler unsere Schule, davon 239 männlichen und 265 weiblichen Geschlechts. Diese 504 Schüler wurden von 57 Lehrpersonen unterrichtet. Der Trend zur berufsbildenden höheren Schule macht sich immer mehr bemerkbar: 14 HAK-Klassen standen nur noch 7 HAS-Klassen gegenüber.

Neue Lehrpläne

Mit Beginn des Schuljahres 1995/96 wurde an unserer Schule nach folgenden vier verschiedenen Lehrplänen unterrichtet: Der Handelsschul-Lehrplan 1994 wurde bereits in allen drei Klassen praktiziert und schloß im laufenden Schuljahr mit der Abschlußprüfung der HAS-Absolventen ab.

Die ersten und zweiten Jahrgänge der Handelsakademie wurden nach dem neuen Lehrplan 1994 unterrichtet. Für den dritten Jahrgang der HAK galt der auslaufende Lehrplan 1988.

Die vierten und fünften Jahrgänge wurden wiederum nach dem Schulversuchslehrplan weitergeführt. Am Ende des Schuljahres 1998/99 werden alle Schüler erstmals den kompletten neuen Lehrplan „erlebt“ haben und nach einer neu zu schaffenden Verordnung ihre Reife- und Diplomprüfung abzulegen haben.

Schule in Bewegung

Im Zuge eines mehrjährigen Prozesses soll an unserer Schule die Schulentwicklung im weiteren Sinne diskutiert werden. Auch an einer öffentlichen Institution wie der Schule ist es erforderlich, über die Zielsetzung der Arbeit, über die Profilierung und Qualitätssteigerung im Dienste unserer Jugend nachzudenken und in der Schulgemeinschaft zu diskutieren.

Der Startschuß zu diesem Schulentwicklungsprozeß erfolgte bei unserer pädagogischen Klausurtagung am 17. Juni 1996. Dipl.-Ing. Manfred Zumtobel stellte uns das erprobte „europäische Qualitätsmanagementmodell - EFQM“ vor. Auf dieser Grundlage soll im kommenden Schuljahr weitergearbeitet werden.

Schulgemeinschaft

Im Zuge der verstärkten Schulautonomie werden dem Schulgemeinschaftsausschuß immer mehr Kompetenzen zugeteilt. Viele wichtige schulische Angelegenheiten werden im SGA behandelt und nach Diskussion mit Eltern-, Schüler- und Lehrervertretern in verantwortungsbewußter Weise beschlossen.

Ich danke den Mitgliedern des Schulgemeinschaftsausschusses für die konstruktive Mitarbeit in sechs Sitzungen!

Dank

Danken möchte ich allen Lehrerinnen und Lehrern für die engagierte Arbeit im Dienste unserer Schülerinnen und Schüler. Aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen ist das Unterrichten und Erziehen manchmal mühsame, kraftraubende Schwerarbeit!

Mein besonderer Dank gilt unserem engagierten Administrator Erwin Gabriel, unserer versierten Sekretärin, Frau Regine Trautz, dem erfahrenen Schulwart Gottfried Unterthurner und seinem fleißigen Reinigungsteam! Sie alle schaffen die Rahmenbedingungen, die für eine gute Unterrichtsarbeit erforderlich sind.

Ebenfalls herzlich danken möchte ich allen Beamten des Landesschulrates, insbesondere dem Herrn Landesschulinspektor Dr. Josef Zankl, den Beamten des Landeshochbauamtes und des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, die den Anliegen unserer Schule mit großem Verständnis gegenüberstehen.

Ausblick

Mein Vorgänger, Dkfm. Herwig Thurnher, erhoffte sich im letztjährigen Jahresbericht „eine Chance, wenn die Leitung in andere Hände übergeben wird.“

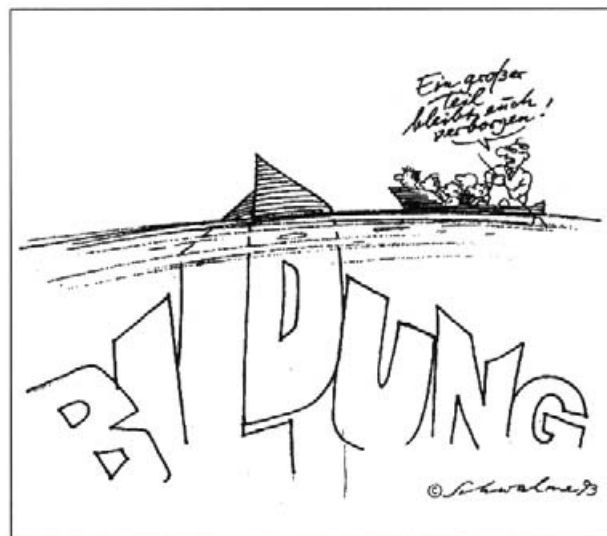
Ich habe diese Herausforderung angenommen und werde mich bemühen, durch neue Ideen eine neue Motivation und einen neuen Schwung zu bewirken! Dazu bitte ich alle Schulpartner, mich tatkräftig zu unterstützen!

Wir müssen die Schule effizient verwalten und gemeinsam zielorientiert gestalten!

Ich wünsche allen Lehrpersonen und Schülern erholsame Ferien!

Den Erziehungsberechtigten danke ich für das erwiesene Vertrauen!

Dir. Mag. Helmut Braun



Ein herzlicher Willkommensgruß unserem neuen Direktor

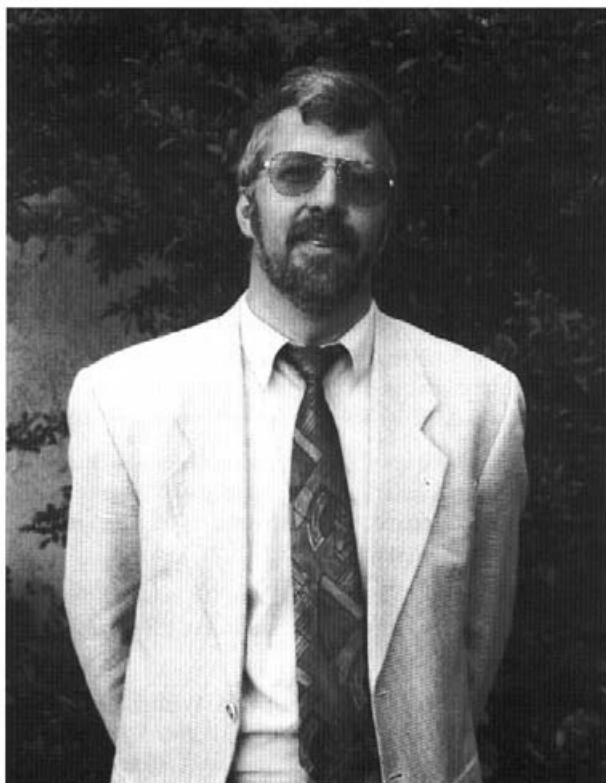
Prof. Mag. Helmut Braun wurde mit Wirksamkeit vom 1.5.1996 zum Direktor der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch ernannt.

Mag. Helmut Braun wurde am 23.4.1952 in Alberschwende geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Nach dem Besuch der Bundeshandelsakademie Bregenz absolvierte er das Studium für Wirtschaftspädagogik an der Wirtschaftsuniversität in Wien. Seit dem Schuljahr 1977/78 unterrichtete er an der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Bregenz die kaufmännischen Gegenstände. Er war nebenberuflich auch an anderen Schulen des Landes tätig, unter anderen an der Privaten Haushaltsschule der Marktgemeinde Lustenau, wo er als karenzvertretender Leiter in den Schuljahren 1994/95 und 1995/96 auch mit Führungsaufgaben betraut war.

Mit Mag. Helmut Braun erhält unsere Schule einen äußerst engagierten und geschätzten Lehrer als Schulleiter. Sein großes Engagement für die Schule ist an der Art und Zahl seiner zusätzlichen schulischen Aktivitäten zu ermessen, mit welchen er sich sehr verdient gemacht hat. Mag. Braun war Mitarbeiter und Seminarleiter des Pädagogischen Institutes des Bundes in Vorarlberg, Kustos für das Betriebswirtschaftliche Zentrum an der Bundeshandelsakademie Bregenz, Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Betriebswirtschaftliche Übungen. Weiters war er Mitarbeiter am Schulentwicklungsprojekt und Mitverantwortlicher für das umfangreiche Schulprojekt „Moderne Arbeitswelt“ an seiner ehemaligen Schule.

Seine fachliche Kompetenz bewies er u.a. als Mitautor kaufmännischer Lehrbücher (Wirtschaftliches Rechnen und Wirtschaftsinformatik für Handelsakademie und Handelsschulen) und als Seminarleiter und Referent in der Lehrerfortbildung. In der letzten Zeit beschäftigte er sich besonders mit dem Themenbereich „Projektmanagement“ im Unterricht an kaufmännischen Schulen.

Über viele Jahre war Mag. Braun Mitglied und seit 1986 Vorsitzender des Dienststellenausschusses an der Bundeshandelsakademie Bregenz, einer Schule mit inzwischen fast



100 Lehrer(innen). Als Vorsitzender der Landesfachgruppenleitung der Gewerkschaft öffentlicher Dienst hat er sich in uneigennütziger Weise für die Interessen der Kollegenschaft eingesetzt.

In allererster Linie ist Mag. Helmut Braun aber nicht ein „Funktionär“, sondern ein begeisterter Pädagoge. Sein pädagogisches Geschick, seine fachliche Kompetenz und sein großes Verständnis für die Sorgen und Anliegen anderer machten ihn zu einem sehr geschätzten Lehrer, den die Schüler nur ungern an seine neue Wirkungsstätte ziehen lassen (mußten).

Wir dürfen uns freuen, daß Mag. Helmut Braun zum Leiter unserer Schule ernannt wurde und wünschen ihm für seine Tätigkeit viel Erfolg und viel Freude mit „seiner“ Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch.

Dank an Dkfm. Herwig Thurnher

Zum 30. April 1996 schied Dkfm. Herwig Thurnher auf eigenen Wunsch aus der Funktion des Schulleiters unserer Schule aus. Seit er sein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte, freute er sich sichtlich auf jenen Tag, an dem er wieder als Wirtschaftspädagoge an unserer Schule arbeiten darf!

Dkfm. Thurnher hat die Aufgabe des Schulleiters unserer Schule fast zehn Jahre wahrgenommen. Seine Direktorstätigkeit war gekennzeichnet durch sein hohes pädagogisches und organisatorisches Geschick sowie durch sein ausgezeichnetes Talent in der Führung von Lehrpersonen und Schülern.

In den Jahren 1986 bis 1996 konnten unter seiner Hauptverantwortung zahlreiche Veränderungen und Verbesserungen erzielt werden. Einige davon sollen hier beispielhaft in Erinnerung gerufen werden:

Dir. Thurnher hatte mit seinem Team die neuen Lehrpläne 1988, 1994 und den Schulversuchslehrplan 1994 in der schulischen Praxis umzusetzen.

Dir. Thurnher erwarb sich besondere Verdienste um den Umbau und die Neueinrichtung etlicher Räume: drei Informatiksäle, zwei Textverarbeitungssäle, ein neuer Lehrer-aufenthaltsraum, ein modernstes Betriebswirtschaftliches Zentrum, zwei Seminarräume, ein moderner Internetraum, eine sehr schöne Schulbibliothek uam.

Sein besonderes Anliegen galt und gilt aber den pädagogischen Belangen! Es ist ihm in vorbildlicher Weise gelungen, die Voraussetzungen für ein fruchtbringendes Schulleben zu schaffen, wo das Mitdenken und Mitarbeiten der Schüler, wo eine faire Behandlung der Schülerinnen und Schüler und das Schaffen einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens gewährleistet sind.

Lieber Herwig!

Die Schulgemeinschaft unserer Schule dankt Dir recht herzlich für Deine aufopfernden Dienste als Schulleiter in den Jahren 1986 bis 1996 und für Dein hohes Engagement im Dienste unserer Schule und unserer Jugend!

Dein Nachfolger bedankt sich für die wertvollen Hilfestellungen und praktischen Ratschläge in den vergangenen Wochen der Amtsübernahme!

Gleichzeitig gratulieren wir Dir recht herzlich zur Wiederernennung zum Professor für kaufmännische Unterrichtsgegenstände an unserer Schule! Du hast es so gewollt!

Wir kennen Deine Bereitschaft, frühere Tätigkeiten wieder anzupacken und einiges Neue in Angriff zu nehmen, wie die Tätigkeit eines Bildungsberaters, eines Betreuungslehrers für Wirtschaftspädagogen, eines Klassenvorstandes, eines Mitarbeiters beim Jahresbericht, eines Verantwortlichen für die Schulbuchaktion, eines Lehrers des Unterrichtsgegenstandes „Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement“, uam.

Wir wünschen Dir viel Glück in Deinen neuen Aufgabengebieten!

Dein fachliches Wissen, Deine Erfahrung, Dein pädagogisches Talent, Deine Toleranz und Dein bejahendes Vertrauen zu den Schülern machen Dich in unserer Schule vielseitig einsetzbar!

Direktion, Kollegenschaft und Schüler danken Dir von Herzen!

H. Braun

Schulchronik 1995/96

September 1995

- 11. Wiederholungsprüfungen
- 12. Wiederholungsprüfungen
- 12. – 20. Intensivsprachwoche in Valencia, Spanien (Va, Vb, Vc)
- 13. Eröffnungskonferenz
- 14. Eröffnungsgottesdienst und Einweisung der Schüler in ihre Klassen
- 18. – 23. Schriftliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1995
- 19. 1. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses

Oktober 1995

- 06. Wandertag der IIIc und 2b
- 10. Wandertag der IVa, IVb und 2a
- 11. Wandertag der IIIa und 3c
- 18. Mündliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1995
- 19. Wandertag der IIa
- 20. Religiöser Einkehrtag der 3c (Pröll)
- 21. Waldexkursion der 2a auf den Ardetzenberg (Hämmerle)
- 24. Wandertag der IIb
- 25. Wandertag der IIc
- 27. 10. – 2. 11. Herbstferien (schulautonome Tage)

November 1995

- 9. – 10. Religiöse Einkehrtage der Va (Spiegel)
- 16. Religiöser Einkehrtag der Ia (Nußbaumer)
- 23. Maturantenberatung in Bludenz für Va, Vb und Vc
- 29. Religiöser Einkehrtag der Vb (Nußbaumer)
- 29. Englisch Theater (für IIIb, IIIc, IVa, IVb, Vc)
- 30. Exkursion der 3b zum Designerbüro Mag. Tagger in Hohenems (Peter)

Dezember 1995

- 01. Pädagogische Konferenz
- 05. Religiöser Einkehrtag der IIIa und IIIc (Nußbaumer)
- 06. Exkursion der 3a zur Fa. Rondo, Frastanz (Hämmerle)
- 07. Religiöser Einkehrtag der Vc (Nußbaumer)
- 11. 2. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses

- 12. Religiöser Einkehrtag der IVb (Pröll)
- 18. Theateraufführung „Dracula“ (für IIb, 3a, 3c)
- 24. – 7. 1. 96 Weihnachtsferien

Jänner 1996

- 8. – 13. Schiwoche der IIb und IIc in Brixlegg (Peßl, Büchele Marlies, Mader, Maghörndl)
- 09. Exkursion der IIIc zur Fa. Delacher, Wolfurt (Thurnher)
- 13. Maturaball der V. Jahrgänge im Montforthaus Feldkirch
- 14. – 20. Projektwoche Wien der 3b (Natter)
- 15. Exkursion der 3c zur Druckerei Thurnher, Rankweil (Ebner)
- 22. 3. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses

Februar 1996

- 02. Semesterabschlußkonferenz
- 10. Ende des 1. Semesters, Ausgabe der Schulnachrichten
- 11. – 18. Semesterferien
- 18. – 23. Schiwoche der IIa in Uttendorf-Stubachtal (Sachs, Wiesner)
- 26. 4. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
- 28. Schitag der Vc in der Silvretta (Vosahlo)

März 1996

- 06. Exkursion der 3a, 3b und 3c zur Landtagssitzung im Landhaus, Bregenz (Battisti, Winkler)
- 07. Schitag der Ib (Fritsch)
- 08. Elternsprechtag
- 20. Mündliche Reifeprüfungen im 2. Nebentermin 1995
- 22. Schitag der Ia (Mader)
- 27. Exkursion der Vb zur Windturbine Gäbris (Mähr)
- 27. Religiöser Einkehrtag der IIb in St. Arbogast (Nußbaumer)
- 29. Exkursion der IIIb und Va ins Buddhistische Zentrum Letzehof (Spiegel)
- 30. – 9. 4. Osterferien



April 1996

- 10. Exkursion der IVa und IVb zur Landtagssitzung im Landhaus, Bregenz (Battisti, Winkler)
- 14. – 20. Projektwoche Rom der 3c (Sachs)
- 14. – 20. Projektwoche Wien der 3a (Hämmerle)
- 15. 5. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
- 16. Exkursion der Va und Vb ins Landesgericht Feldkirch (Battisti, Winkler)
- 21. – 27. Projektwoche Rom der IVa (Ebner, Dr. Hämmerle)

Mai 1996

- 03. Jahresabschlußkonferenz für die Maturajahrgänge
- 05. – 11. Projektwoche Prag der IVb (Pröll, Gerstel)
- 11. Ende des Unterrichtsjahres für die V. Jahrgänge und Ausgabe der Jahreszeugnisse.
- 13. – 18. Schriftliche Reifeprüfungen im Haupttermin 1996
- 24. Jahresabschlußkonferenz für die 3. Klassen der Handelsschule
- 24. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten der Jahrgänge Vb und Vc.
- 25. – 28. Pfingstferien

Juni 1996

- 03. Exkursion der 3c zur Fa. Gebrüder Ulmer, Tosters (Fritz)
- 04. Ende des Unterrichtsjahres für die Klasse 3b der Handelsschule und Ausgabe der Jahreszeugnisse
- 5. – 7. Schriftliche Abschlußprüfungen der Klasse 3b der Handelsschule
- 7. – 8. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Vb im Haupttermin 1996
- 07. Ende des Unterrichtsjahres für die Klassen 3a und 3c der Handelsschule und Ausgabe der Jahreszeugnisse
- 10. Maturavalet der Vb mit Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse
- 10. – 11. Schriftliche Abschlußprüfung der Klassen 3a und 3c der Handelsschule
- 10. – 11. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Vc im Haupttermin 1996
- 13. – 14. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Va im Haupttermin 1996
- 14. Maturavalet der Va mit Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse
- 16. Maturavalet der Vc mit Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse
- 17. Pädagogische Klausurtagung in St. Arbogast
- 19. 6. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
- 24. – 29. Sommersportwoche der IIIc und 2b in St. Wolfgang (Giesinger O., Lampert)
- 25. Mündliche Abschlußprüfungen der Klasse 3b HAS
- 26. Mündliche Abschlußprüfungen der Klasse 3a HAS
- 27. Jahresabschlußkonferenz

Juli 1996

- 01. Mündliche Abschlußprüfungen der Klasse 3c der Handelsschule.
- 02. Aufnahmeprüfungen.
- 03. – 04. Alternativer Unterricht
- 05. Abschlußgottesdienst, Ausgabe der Jahreszeugnisse und Ende des Unterrichtsjahres.

Lehrkörper der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1995/96

Mag. BRAUN Helmut, Prof., Direktor
(Direktor ab 1.5.1996)

Mag. ALLGÄUER-HACKL Elisabeth
SP (Freifach) in Va/b/c, ha.: HLW Rankweil

ANASAGASTI Javier
SP (Freifach) in IIIa/b/c

Mag. BACHMANN Katharina
D in 2a, IIIa, Vc, ENWS in Ic, IVb
Vorstand in IIIa

Mag. BATTISTI Astrid, Vertragslehrerin
PBUR in 3b, IVa, Va, Vb

Mag. BLOCHER Walter, Prof.
MAM in IIIb, IIIc, IVa, Va, PH in IIIa, IIIb, IIIc, CH in IIb

BÜCHELE Marlies, Vertragslehrerin
TXV in 3b, IIa, IIc, IIIa, CTV in IVa

Mag. BÜCHELE Wolfgang, Prof.
BWUP in 3a, BW in 2b, WINF in Ic, IIb, RW in Vb, Projekt-
betreuung in Vb
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch, Päd. Institut des Bun-
des in Vorarlberg
Vorstand in Vb

DELLA-ROSSA Bruno, Vertragslehrer
IT in IIIb/c

Mag. DENKENBERGER Hadwig, Unterrichtspraktikantin
FRWS in Ic, GSKW in IIIb

Mag. DOPPLINGER Brigitta, Prof.
ENWS in 1a, 3a, Ia, IIb, EFSP in IIIc
Vorstand in IIb

Mag. DÜNSER Annemarie, Vertragslehrerin
FRWS in Ia, Ib

Dkfm. EBNER Johannes, Prof.
BWUP in 2b, 3c, BWUB in Ic (bis 30.4.95), IIa, RW in IIa,
CRW in IVb, BW in IVa, JACO in IVa/b
Bildungsberater

Dr. EMERSCHITZ Hubert, OStR. Prof.
WINF in 2a, Ib, IIb, RW in IIc, Va, DV in IIIb
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

ENGLER Cornelia, Fachlehrerin
TXV in 1a, IIIa, IIIc, CTV in IVb

Mag. FRITSCH Günter, Prof.
RW in Ib, WINF in Ib, DV in IIIa, BWUB in IVa, IVb, MIGT
in Vc; Projektbetreuung Va, Vc
Vorstand in Ib

Dr. FRITZ Arnold, Prof.
WR in 1a, WINF in 1b, Ia, IIa, RW in 3b, BW in 3c

Mag. FRÖHLICH Ingrid, Prof.
Karenzurlaub

**GABRIEL Erwin, Vertragslehrer, Administrative Unter-
stützung des Direktors**
FRWS in Ic, Va, Vc, FFSP in IIIa
Vorstand in Va

Mag. GERSTEL Eva, Vertragslehrerin
LUM in 1a, 1b, 2a/b, 3a, 3b/c, Ia, Ib, Ic/IIa, IIIa/b, Vb/c

Dr. GIESINGER Edelbert, Vertragslehrer
PBUR in Vc

Dkfm. GIESINGER Oswald, Prof.

WINF in 1b, Ia, BWUP in 2b, RW in IIb, IIIc, RW in 3c,
BWUB in Ia, DV in IIIc, JACO in Va/b/c
Vorstand in IIIc

Mag. HÄMMERLE Markus, Vertragslehrer

BLOW in 1a, 2a, 3a, BWOK in Ia, Ic, IVb, Va, Vc, CH in IIa,
IIIb
Vorstand in 3a

Mag. Dr. HÄMMERLE Markus, Vertragslehrer

BW in 1b, IIa, BWUP in 1b, RW in Ic, BWUB in IIc, MIGT
in IVa

Mag. LAMPERT Robert, Prof.

ENWS in 2b, 3c, FRWS in IIa, IVa, Vb, Ia/b
Vorstand in 2b

Dvw. LIEPERT Volker, Prof.

BW in Ia, Ia, BWUP in Ia, BWUB in Ic, RW in 3a, BWL in
IIIa

Mag. Dr. LUDESCHER Pia, Vertragslehrerin

D in 2b, Ib, IIb, ZGPB in 2b

Mag. MADER Michael, Vertragslehrer

GWGE in 1b, 2a, Ia, GWKW in IIIc, MAM in IIa, IIIa, Va,
Vc
Vorstand in Ia

Mag. MADLENER Hugo, Prof.

ENWS in Ia, 2a, Ia, IVa, Vc, GSKW in IIIa, GWS in IVa
Vorstand in IVa

Mag. MAGHÖRNDL Kurt, Vertragslehrer

GWGE in 2b, Ic, IIa, IIb, GWKW IIIb, zus.: BHAK/BHAS
Bludenz
Vorstand in Ic

Dr. MÄHR Erwin, Prof.

BLOW in 1b, 2b, 3b, 3c, BWOK in Ib, IVa, Vb, CH in IIc,
IIIa, IIIc

Mag. MÄRKER Ingeborg, Fachoberlehrerin

TXV in 1b, 2b, 3a, Ia, Ic, zus.: Inst. St. Josef, Feldkirch

Mag. MATHIS Herbert, Prof.

D in Ia, IIc, IIIb, IVb, BWUB in IIc, GSKW in IIIb, GWS in
IVb, Va
Vorstand in IIIb

Dr. MAYER Armin, Vertragslehrer

WINF in Ia, 2b, RW in 1b, WR in Ib, Ic, BWL in IIIb, BW in
Va

METZLER Sieglinde, Vertragslehrerin

TXV in 2a, 3b, Ib, IIb, IIIb, CTV in IVb

Mag. MÜLLER Wilfried, Prof.

D in 3a, Va, ENWS in Ib, Vb, EFSP in IIIa, BWUB in Ib

Mag. NATTER Karina, Vertragslehrerin

RW in 2b, BW in 3b, IIb, BWUP in 3b, BWUB in Ib
(bis 31. 3. 96), IIb
Vorstand in 3b

Mag. NIEDERWOLFSGRUBER Reinhard, Prof.

RW in Ia, IIIb, BW in Ic, IVb, Vb, MIGT in IVb, Va/b, BWUB
in IVb; Projektbetreuung in Vb

Mag. NUSSBAUMER Herbert, Prof.

RK in Ia, Ib, 2b, 3a, Ia, Ic, IIb, IIIa/c, IVa, Vb, Vc,
zus.: Landwirtsch. Fachschule, Hohenems

Mag. PESSL Angelika, Vertragslehrerin

FRWS in IIc, IVb, FFSP in IIIb, LUM in IIb/c, IIIc/IVa, IVb/Va
Vorstand in IIc

Mag. PETER Claudia, Vertragslehrerin

D in 1b, 3b, zus.: BAKIP, Feldkirch
Vorstand in 1b

Mag. PRÖLL Peter, Prof.

RK in 2a, 3c, Ib, IVb, MAM in IIb, IIc, IVb
Vorstand in IVb
Bildungsberater

Dvw. RUESS Otmar, Prof.

BW in 3a, IIc, VOW in 3b, 3c, Va, Vb, RW in 3c

Mag. SACHS Reinhard, Prof.

D in 3c, IIa, LUK in Ia, Ib, Ic, IIa, IIb/c, IIIa/b, Ia/b, 2a/b
Vorstand in 3c

Mag. SCHELLING Gerhard, Vertragslehrer

BWUP in 2a, 3a, RW in 2a, WINF in IIc, WINO in Va/b/c
Projektbetreuung in Va
Vorstand in 2a

Mag. SCHERTLER Renate, Prof.

WINF in 2b, Ic, CRW in IVa, RW in IVa

SCHMID Edith, Fachlehrerin

TXV in Ia, Ib, 2b, 3c, IIb, IIIb, IIIc, CTV in IVa

Dr. SCHMIDT Edgar, OStR. Prof.

D in Ia, Ic, IIIc, IVa, Vb, ZGPB in 2a, GSKW in IIIc, GWS
in Vc

Mag. SPIEGEL Roland, Vertragslehrer

RK in IIc, IIIb, Va, zus.: BHAK/BHAS Lustenau,
Religionspädagog. Institut, Feldkirch

Dkfm. THURNHER Herwig, Prof.

RW in Ia, Vc, BWL in IIIc, RW in IVb (ab 1.4.96), 2b (ab
1.5.96), BWUB in Ic (ab 1.5.96), Projektbetreuung in Vc
Direktor bis 30.4.1996,
Vorstand in Ia (ab 1.5.1996)

Dr. VOSAHLO Rudolf, Prof.

WR in Ib, Ia, BW in 2a, Ib, Vc, RW in IIIa, IVb (bis 31.3.96),
BWUB in Ib (ab 1.4.96)
Vorstand in Vc

Mag. WEISS Hanno, Vertragslehrer

LUK in 3a/b/c, IIIc/IVa, IVb/Va, Vb/c, GWGE in Ia, Ib, IIc,
GWKW in IIIa
Vorstand in Ia (bis 30.4.1996)

WERBER Christine, Fachoberlehrerin

TXV in Ia, Ib, 2a, 3a, Ia, Ic, IIa, IIc, BWUP in 3c

Mag. WIESNER Joachim, Vertragslehrer

ENWS in Ib, Ib, IIa, Va, GWS in Vb,
Vorstand in IIa

Dr. WINKLER Elisabeth, Vertragslehrerin

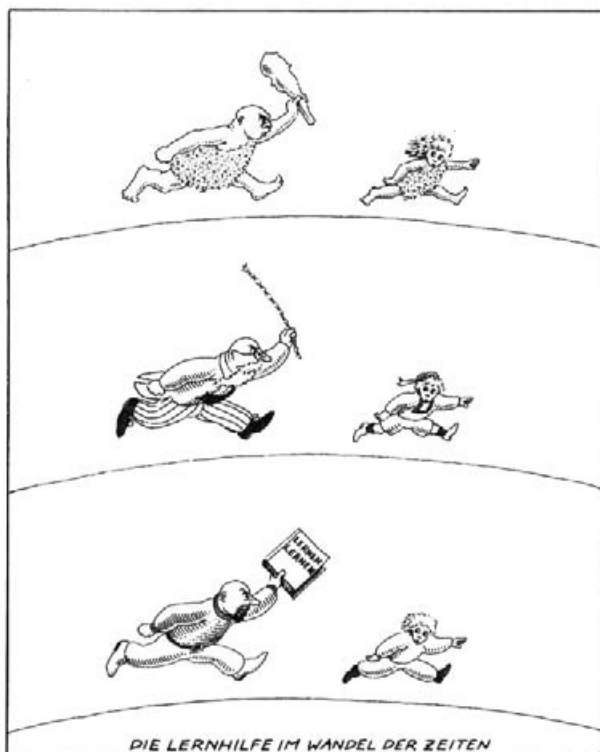
PBUR in 3a, 3c, IVb, VOW in 3a, Vc
Projektmitbetreuung in Va, Vc

Mag. WITZEMANN Jasmine, Vertragslehrerin

Karenzurlaub

Mag. XANDER Bertram, Prof.

ENWS in 3b, IIc, EFSP in IIIb, FRWS in Ib, IIb, FFSP in IIIc



Erklärung der Abkürzungen:

RK	Religion (katholisch)
D	Deutsch
EFSP	Englisch (einschl. Fachsprache)
ENWS	Englisch einschl. Wirtschaftssprache
FFSP	Französisch (einschl. Fachsprache)
FRWS	Französisch einschl. Wirtschaftssprache
GSKW	Geschichte und Sozialkunde
GWS	Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)
ZGPB	Zeitgeschichte und Politische Bildung
GWKW	Geographie und Wirtschaftskunde
GWGE	Geographie (Wirtschaftsgeographie)
BIOW	Biologie, Ökologie und Warenlehre
BWOK	Biologie, Ökologie und Warenlehre
CH	Chemie
PH	Physik
MAM	Mathematik und angew. Mathematik
BWL	Betriebswirtschaftslehre
BW	Betriebswirtschaft
BWUP	Betriebswirtschaftliche Übungen einschl. Projektarbeit
BWUB	Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement
WR	Wirtschaftliches Rechnen
RW	Rechnungswesen
CRW	Computerunterstütztes Rechnungswesen
DV	Datenverarbeitung
WINF	Wirtschaftsinformatik
PBSR	Politische Bildung, Staatsbürgerkunde und Recht
PBUR	Politische Bildung und Recht
VOW	Volkswirtschaftslehre
TXV	Textverarbeitung
CTV	Computerunterst. Textverarbeitung
LUK	Leibesübungen Knaben
LUM	Leibesübungen Mädchen
MIGT	Marketing und Intern. Geschäftstätigkeit
JACO	Jahresabschluß und Controlling
WINO	Wirtschaftsinformatik und Organisation
IT	Italienisch (Freifach)
SP	Spanisch (Freifach)

Veränderungen im Lehrkörper:

Mit Ende des Schuljahres 1994/95 sind ausgeschieden:
Mag. Astrid BACSILA, Mag. Jutta BERGER, Dr. Lothar GIESINGER, Prof. Mag. Franz KABELKA;

während des Schuljahres 1995/96 ist ausgeschieden:
Prof. Mag. Gabriele ABBREDERIS

Am Beginn des Schuljahres 1995/96 sind neu eingetreten:
Dr. Markus HÄMMERLE, Mag. Pia LUDESCHER,
Mag. Hadwig DENKENBERGER (Unterrichtspraktikantin)

Verwaltung der Kustodiate:

Audiovisuelle Unterrichtshelfe: Mag. Hugo MADLENER
PC: OSr Dr. Hubert EMERSCHITZ, Mag. Günter FRITSCH

Leibesübungen: Mag. Reinhard SACHS
Textverarbeitung: FOL Christine WERBER
Betriebswirtschaftslehre: Dr. Arnold FRITZ
Betriebswirtschaftliches Zentrum: Mag. Günter FRITSCH
Biologie und Warenkunde: Mag. Markus HÄMMERLE
Chemie: Dr. Erwin MÄHR
Geschichte und Geographie: Mag. Herbert MATHIS
Physik: Mag. Walter BLOCHER
Lehrerbücherei, Schülerbücherei: Mag. Joachim WIESNER
Bildungsberater: Dkfm. Johannes EBNER, Mag. Peter PRÖLL

Mitglieder im Schulgemeinschaftsausschuß 1995/96

Lehrervertreter:

Mag. Katharina BACHMANN, Prof. Dkfm. Johannes EBNER, Mag. Kurt MAGHÖRNDL

Elternvertreter:

Hubert REISCH, Astrid HEHLE, Dr. Edwin BERNDT,

Schülervertreter:

Rainer CORN (Schulsprecher), Markus BAUR, Rinaldo SPERANDIO

Leitideen der neuen kaufmännischen Lehrpläne

Schulautonomie

Die kaufm. Schulen verfügen über eine bislang **einzigartige** Form der Autonomie – das **Bandbreitenmodell**. Dabei wird (wie auch aus den Stundentafeln ersichtlich) die Aufteilung der Stunden der einzelnen Gegenständen (im Rahmen der gegebenen Gesamtstundenanzahl) den Schulen überlassen – auf Beschluß der Schüler-, Eltern- und Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß. Damit wird es möglich, daß sich die Schule durch **Schwerpunktsetzung** ein eigenes **Schulprofil** gibt und somit auch auf regionale Besonderheiten Rücksicht nehmen kann. Im Zuge der Autonomie können auch, über die vorgegebenen Gegenstände hinaus, neue Gegenstände eingeführt werden. Allerdings wird durch die Vorschreibung bestimmter Mindeststundenanzahlen ein relativ großer Block an Stunden fix vorgegeben, was eine Mindestnorm in den **Kernbereichen** garantiert.

Diese „Autonomie mit Augenmaß“ eröffnet den Schulen im Interesse der **Schüler Freiräume für Innovationen und Vertiefungen**, ohne die **Einheitlichkeit der Ausbildung** zu gefährden. Für jene Schulen, die von den Möglichkeiten der Autonomie nicht Gebrauch machen wollen, steht eine **Standardstundentafel** zur Verfügung.

Ausbildungsschwerpunkte

In den oberen Jahrgängen der Handelsakademie stehen dem Schüler folgende Ausbildungsschwerpunkte (im Ausmaß von insgesamt 6 – 9 Wochenstunden) zur Auswahl:

- **Marketing** und internationale Geschäftstätigkeit
- **Jahresabschluß und Controlling**
- **Wirtschaftsinformatik** und betriebliche Organisation

Unter Beachtung der „Spielregeln“ der Autonomie bleibt es der Schule überlassen, welche Ausbildungsschwerpunkte von den genannten und welche (neuen) sie darüberhinaus anbieten will.

Diese maßvolle Differenzierung ermöglicht es dem Schüler, seinen Begabungen und Interessen entsprechend, eine Vertiefung in einem für die Praxis wesentlichen Bereich der Betriebswirtschaftslehre vorzunehmen.

Verbesserte praktische Ausbildung

Die praktische Ausbildung wird vor allem durch eine Verstärkung des **handlungs- und problemorientierten** Unterrichts intensiviert. Dadurch soll die Bildung von **Schlüsselqualifikationen** verbessert werden und die soziale Kompetenz des Schülers gesteigert werden. Dies kommt vor allem dem neu geschaffenen Gegenstand **„Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement“** in der Handelsakademie bzw. **„Betriebswirtschaftliche Übungen einschließlich Projektarbeit“** in der Handelsschule zu. Der Unterricht findet dabei im **„Betriebswirtschaftlichen Zentrum“** statt, in einem modern ausgestatteten büroähnlichen Sonderunterrichtsraum. Kaufmännische Arbeitsabläufe werden möglichst **praxisgerecht** in den von den Schulen gegründeten Übungsfirmen simuliert, was auch **internationale Kontakte** einschließt.

Verstärkte Ausbildung in den Fremdsprachen

Die Ausbildung in den Fremdsprachen wurde, im Hinblick auf die starke internationale Verflechtung der österreichischen Wirtschaft, **verstärkt**. Neben Englisch werden, als zweite lebende Fremdsprache, u.a. Französisch, Italienisch und Spanisch angeboten. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt in einem hohen Niveau an **Kommunikationsfähigkeit**.

Projektarbeit

Durch die gegen Ende der Ausbildung vorgesehene Projektarbeit werden die Schüler zur selbständigen Lösung komplexer, fächerübergreifender Aufgabenstellungen, verbunden mit einer Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse, an-

geleitet. Die in der Projektarbeit enthaltenen Problemstellungen finden auch in der Reifeprüfung (Handelsakademie) bzw. Abschlußprüfung (Handelsschule) Berücksichtigung.

Freiwilliges Betriebspraktikum

Durch ein (mindestens) 4-wöchiges Betriebspraktikum auf freiwilliger Basis soll der Schüler Einblick in die Organisation und Arbeitsabläufe in den Wirtschaftsbetrieben gewinnen. Die Absolvierung des Praktikums wird im Zeugnis entsprechend vermerkt.

Einige der vielen Gründen, die für eine kaufmännische Schule sprechen:

- **Doppelqualifikation** aus Allgemein- und Berufsbildung

- **Beste Berufsaussichten** in Wirtschaft und Verwaltung als Angestellter zB bei Banken, Versicherungen, Industrie und Handel

- **Umfangreiche Studienmöglichkeiten** (Universitätszugang)

- **Leichter Berufszugang** als Selbständiger (Abdeckung aller Handelsgewerbe bzw. Ersatz der Unternehmerprüfung in allen anderen Gewerben)

- **Geringere Wochenstundenanzahl** als in anderen berufsbildenden Schulen

- **Moderner Lehrplan** mit Berücksichtigung von Schlüsselqualifikationen

Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie und der Handelsschule

Im Schuljahr 1995/96 wurde an unserer Schule nach folgenden Lehrplänen unterrichtet:

I. und II. Jahrgang Handelsakademie: Lehrplan 1994

III. Jahrgang Handelsakademie: Lehrplan 1988

IV. und V. Jahrgang Handelsakademie: Schulversuch Lehrplan 1994

Handelsschule: Lehrplan 1994

I. Handelsakademie

Die wichtigsten Neuerungen des Lehrplanes 1994 werden durch den Schulversuch im IV. und V. Jahrgang abgedeckt. Da dieser Schulversuch an unserer Schule fortgesetzt wird, bis der neue Lehrplan vollständig eingeführt sein wird, werden die lehrplanmäßigen **Neuerungen für alle Schüler wirksam.**

„Neue Handelsakademie“

Für die Bewältigung der in der heutigen Zeit an die Wirtschaft gestellten Anforderungen sind verschiedene Arten von Qualifikationen erforderlich. Eine reine Vermittlung von theoretischem Basiswissen reicht nicht mehr aus. Eine zeitgemäße Ausbildung beinhaltet auch andere Schwerpunkte, wie Persönlichkeitsbildung und die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Problemlösungsfähigkeit, Selbständigkeit, Bereitschaft zum Tragen von Verantwortung, Kreativität und Teamfähigkeit.

Diesen Erkenntnissen muß auch die Ausbildung an den Handelsakademien Rechnung tragen. Deshalb wurde ein neuer Lehrplan entwickelt, der diesen Anforderungen gerecht wird. Die wichtigsten Neuerungen sind:

- Maßvolle Differenzierung der bisher einheitlichen Ausbildung durch betriebswirtschaftliche Ausbildungsschwerpunkte ab dem vierten Jahrgang (Wahlmöglichkeit für den Schüler)
- Möglichkeit der Mitgestaltung des Lehrplanes durch die Schule im Rahmen der autonomen Pflichtgegenstände
- Verstärkung der Fremdsprachenausbildung
- Verstärkung des handlungs- und problemorientierten Unterrichts
- Erstellung einer wirtschaftlichen Projektarbeit in Gruppenarbeit
- Freiwilliges Betriebspraktikum vor dem V. Jahrgang
- Neu strukturierte Reifeprüfung

Allgemeines Bildungsziel

Die Handelsakademie dient der Erwerbung höherer kaufmännischer Bildung für alle Zweige der Wirtschaft. Zugleich hat sie die Aufgabe, die Schüler zur Universitätsreife zu führen.

Der Absolvent einer Handelsakademie soll über die zur Ausübung eines gehobenen Berufes in der Wirtschaft und in der Verwaltung erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Einstellungen und Haltungen verfügen.

Der Absolvent soll zum logischen, kreativen und vernetzten Denken, aber auch zum genauen und ausdauernden Arbeiten, selbständig und im Team, sowie zum verantwortungsbewußten Entscheiden und Handeln fähig sein. Er soll zur Kommunikation und Kooperation fähig und zur permanenten Weiterbildung bereit sein.

Die folgende Tabelle zeigt Ihnen die Standardstudentenafel des Lehrplanes 1994 im Schuljahr 1995/96 (gültig für den I. und II. Jahrgang):

Studentenafel Lehrplan 1994

(Standardstudentenafel)	Wochenstunden					Summe
	Jahrgang					
	I.	II.	III.	IV.	V.	
Kernbereich						
Religion	2	2	2	2	2	10
Deutsch	3	3	3	2	3	14
Englisch einschließlich Wirtschaftssprache	3	3	3	3	3	15
Zweite lebende Fremdsprache ein- schließlich Wirtschaftssprache	3	3	3	3	3	15
Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)	-	-	2	2	2	6
Geographie (Wirtschaftsgeographie)	2	2	2	-	-	6
Biologie, Ökologie und Warenlehre	2	-	-	3	2	7
Chemie	-	3	-	-	-	3
Physik	-	-	2	2	-	4
Mathematik und angewandte Mathematik	-	3	3	2	2	10
Betriebswirtschaft	3	3	3	2	3	14
Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement ¹⁾	2	2	2	3	-	9
Wirtschaftliches Rechnen	2	-	-	-	-	2
Rechnungswesen ¹⁾	3	3	3	3	3	15
Wirtschaftsinformatik	1	2	2	-	-	5
Textverarbeitung ¹⁾	4	3	2	-	-	9
Politische Bildung und Recht	-	-	-	2	2	4
Volkswirtschaft	-	-	-	-	3	3
Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Erweiterungsbereich						
Ausbildungsschwerpunkte ²⁾	-	-	-	3	4	7
Marketing und internationale Geschäftstätigkeit oder Controlling und Jahresabschluß oder Wirtschaftsinformatik und betriebliche Organisation						
Gesamtwochenstundenzahl	32	34	34	34	34	168

¹⁾ mit Computerunterstützung

²⁾ Der Schüler kann einen der drei Ausbildungsschwerpunkte wählen.

Schulversuch (IV. und V. Jahrgang)

Stundentafel Schulversuch 1994

Ein Vergleich der Stundentafel des Schulversuchs mit jener des Lehrplanes 1988 soll die wesentlichsten Unterschiede im Detail aufzeigen.

Pflichtgegenstände	Schulversuch		Lehrplan 1988	
	IV	V	IV	V
Kernbereich				
Religion	2	2	2	2
Deutsch	2	3	2	2
Englisch				
einschl. Wirtschaftssprache	3	3	3	3
Zweite lebende Fremdsprache				
einschl. Wirtschaftssprache	3	3	3	3
Geschichte				
(Wirtschafts- und Sozialgesch.)	2	2	2	2
Geographie (Wirtschaftsgeogr.)	-	-	-	-
Biologie, Ökologie u. Warenlehre	2	2	2	2
Chemie	-	-	-	-
Physik	-	-	-	-
Mathematik und				
angewandte Mathematik	2	2	3	3
Betriebswirtschaft	2	3	3	3
Betriebswirtschaftl. Übungen				
und Projektmanagement	2	-	-	-
Spezielle Betriebswirtschaftslehre	-	-	3	-
Wirtschaftliches Rechnen	-	-	-	-
Rechnungswesen	2	2	3	3
Computerunterstütztes				
Rechnungswesen	2	-	2	-
Organisation u. Datenverarbeitung	-	-	-	2
Textverarbeitung	-	-	2	-
Computerunterstützte				
Textverarbeitung	2	-	-	2
Politische Bildung und Recht	2	2	2	2
Volkswirtschaft	-	3	-	3
Leibesübungen	2	2	2	2
Erweiterungsbereich				
Ausbildungsschwerpunkte ¹⁾	3	4	-	-
Autonome Gegenstände ²⁾	2	2	-	-
Gesamtstundenzahl	35	35	34	34

1. Ausbildungsschwerpunkt

Der Schüler kann zwischen drei Ausbildungsschwerpunkten wählen:

1. Marketing und internationale Geschäftstätigkeit
2. Jahresabschluß und Controlling
3. Wirtschaftsinformatik und Organisation

2. Schulautonome Pflichtgegenstände

Im Rahmen der schulautonomen Lehrplanbestimmungen können folgende schulautonomen Pflichtgegenstände vorgesehen werden:

1. Ein zusätzlicher Pflichtgegenstand mit zwei Wochenstunden je Jahrgang
2. Erhöhung des Stundenausmaßes eines oder zweier Pflichtgegenstände um insgesamt zwei Wochenstunden je Jahrgang
3. Ein zusätzlicher Pflichtgegenstand mit einer Wochenstunde und die Erhöhung des Stundenausmaßes eines Pflichtgegenstandes um eine Wochenstunde je Jahrgang.

Die zusätzlichen Pflichtgegenstände können aus einem Katalog von Gegenständen gewählt werden. Es kann jedoch auch irgendein anderer Gegenstand von der Schule selbst geschaffen und den Schülern angeboten werden.

Im Schuljahr 1995/96 wurden die autonomen Stunden nach entsprechender Information und anschließender Befragung der Schüler wie folgt festgelegt:

in den vierten Jahrgängen:
je 1 Stunde Englisch (Kommunikation)
und Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement

in den fünften Jahrgängen:
je 1 Stunde Rechnungswesen und in den Jahrgängen
Va 1 Stunde Mathematik, Vb 1 Stunde Englisch und Vc
1 Stunde Französisch

II. Handelsschule

Bildungsziel:

Die Handelsschule dient der kaufmännischen Berufsausbildung für alle Zweige der Wirtschaft.

Der Absolvent einer Handelsschule soll

- über die zur Ausübung eines Berufes in der Wirtschaft und in der Verwaltung erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen;
- die Erfordernisse der Berufspraxis kennen und beachten sowie die in der Berufspraxis verwendeten Geräte bedienen können;
- zum logischen, kreativen und vernetzten Denken, aber auch zum genauen und ausdauernden Arbeiten, selbständig und im Team, sowie zum verantwortungsbewußten Entscheiden und Handeln fähig sein;
- zur Kommunikation und Kooperation fähig und zur permanenten Weiterbildung bereit sein;
- die für die Lösung von Aufgaben erforderlichen Informationen selbständig beschaffen, Gedanken ordnungsgemäß dokumentieren und überzeugend präsentieren können.

Studentafel (Standardstudentenafel)

Pflichtgegenstände	Wochenstunden			Summe
	Klasse: 1.	2.	3.	
Religion	2	2	2	6
Deutsch	4	3	4	11
Englisch einschließlich Wirtschaftssprache	3	3	4	10
Zeitgeschichte und Politische Bildung	-	2	-	2
Geographie (Wirtschaftsgeogr.)	3	3	-	6
Biologie, Ökologie u. Warenlehre	2	3	2	7
Betriebswirtschaft	3	3	3	9
Betriebswirtschaftliche Übungen einschließlich Projektarbeit ¹⁾	2	3	5	10
Wirtschaftliches Rechnen	2	-	-	2
Rechnungswesen ¹⁾	3	4	4	11
Wirtschaftsinformatik	2	2	-	4
Textverarbeitung ¹⁾	4	4	3	11
Politische Bildung und Recht	-	-	2	2
Volkswirtschaft	-	-	2	2
Leibesübungen	2	2	2	6
Gesamtwochenstundenzahl	32	34	33	99

¹⁾ mit Computerunterstützung

Novellierung des Berufsausbildungsgesetzes und der Gewerbeordnung mit 1. 7. 1993

Berufsausbildungsgesetz

Nach dieser Novelle gibt es nicht mehr den Ersatz von Lehrabschlußprüfungen. Der Zugang zum Beruf wird direkt durch die Gewerbeordnung bzw. die entsprechenden Verordnungen geregelt.

Wird ein Lehrplan von einer Verordnung nicht erfaßt, so sind bei dreijähriger Lehrzeit bis zu 1 1/2 Jahre, bei mehr als dreijähriger Lehrzeit bis zu 2 Jahre auf die Lehrzeit anzurechnen.

Das Prüfungszeugnis einer dreijährigen berufsbildenden mittleren Schule (HAS) oder einer berufsbildenden höheren Schule (HAK) ist als gleichwertig mit einer Lehrabschlußprüfung in dem Lehrberuf anzusehen, der der Ausbildung dieser Schule entspricht (Industrie-, Einzel- Großhandelskaufmann, Bürokaufmann).

Zulassung zur Ausbilderprüfung

Berechtigt hiezu sind jene Personen, welche die Abschlußprüfung einer HAS bzw. die Reifeprüfung der HAK und eine nachfolgende mindestens zweijährige Praxis vorweisen können.

Arbeitsrechtliche Auswirkungen

Arbeits- und kollektivvertragsrechtlich gilt der erfolgreiche Abschluß einer HAS oder HAK zumindest als Nachweis einer mit einer Lehrabschlußprüfung abgeschlossenen einschlägigen beruflichen Ausbildung.

Unternehmerprüfung

Der Prüfungsteil Unternehmerprüfung entfällt für HAK-Absolventen und für HAS-Absolventen, die die Abschlußprüfung erfolgreich abgelegt haben.

gion, Deutsch, Zweite lebende Fremdsprache, Dritte lebende Fremdsprache, Geographie, Geschichte, Biologie, Ökologie und Warenlehre, Mathematik und angewandte Mathematik, Politische Bildung und Recht, Volkswirtschaft, Ausbildungsschwerpunkt.

Das Prüfungsgebiet „Zweite lebende Fremdsprache einschl. Wirtschaftssprache“, kann nur dann gewählt werden, wenn „Mathematik und angewandte Mathematik“ als schriftliche Klausurprüfung gewählt wurde.

Das Prüfungsgebiet „Mathematik und angewandte Mathematik“ kann nur dann gewählt werden, wenn es nicht bereits als schriftliche Klausurprüfung gewählt wurde.

Das Prüfungsgebiet „Dritte lebende Fremdsprache einschl. Wirtschaftssprache“ und „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“ können nur dann gewählt werden, wenn im IV. und V. Jahrgang im Ausmaß von mindestens je zwei Wochenstunden ein facheinschlägiges Seminar oder ein facheinschlägiger Freigegegenstand besucht wurde.

Übersicht über die möglichen Varianten der Reifeprüfung

Hauptprüfung			
1. Variante	2. Variante	3. Variante	4. Variante
schriftlich			
Deutsch	Deutsch	Deutsch	Deutsch
Rechnungswesen	Rechnungswesen	Rechnungswesen	Rechnungswesen
Mathematik	Mathematik	–	–
Englisch	–	–	Englisch
–	–	2. Leb. Fremdspr.	–
mündlich			
Betriebswirtsch. Wahlfach	Betriebswirtsch. Wahlfach	Betriebswirtsch. Wahlfach	Betriebswirtsch. Wahlfach
–	Englisch	Englisch	–
–	–	–	2. Leb. Fremdspr.

Themen der schriftlichen Reifeprüfungen

Deutsch Va (Prof. Mag. Wilfried Müller)

1. Praxisorientierter Unterricht

1.1. Übungsfirma und Projektarbeit

Verfassen Sie einen Bericht für ein Wirtschaftsmagazin über den praxisorientierten Unterricht an Handelsakademien (Schulversuch), in dem Sie als Absolvent Ihre Erfahrung dokumentieren.

1.2. Verfassen Sie dazu einen Kommentar, in dem Sie zu dieser neuen Unterrichtsform Stellung nehmen.

2. Wirtschaftswachstum

2.1. Beschreiben und interpretieren Sie die Karikatur von Horst Haitzinger.



2.2. In der Auseinandersetzung um einen gesunden Lebensraum scheint es, daß zwischen intakter Natur und Wirtschaftswachstum durch industrielle Technik und Massentourismus unüberbrückbare Gegensätze bestehen.

Erörtern Sie dieses Problem anhand aktueller Beispiele.

3. Franz Kafka: „Der Nachbar“

Verfassen Sie eine Textinterpretation. Ihre Arbeit umfaßt eine Inhaltsangabe und eine Deutung, die sich auf einen oder zwei Interpretationsansätze stützt.

Deutsch Vb (OSTr Prof. Dr. Edgar Schmidt)

1. „Theaterstücke haben einen zeitlich begrenzten Nutzen, wie Regenschirme oder Zahnbürsten. Wenn sie ausgedient haben, gehören sie in die Mülltonne.“ – Wenn Peter Handke, der 1942 geborene österreichische Autor, mit diesem Anspruch recht hat, gibt es also keine „zeitlos gültigen“ Dramen. Welcher Meinung sind Sie? Argumentieren Sie anhand von drei Bühnenwerken aus dem 18. bis 20. Jahrhundert!

2. Rechtsradikale Umtriebe und unverhohlener Neonazismus belasten seit geraumer Zeit das innenpolitische Klima Österreichs. Wo sehen Sie die Gründe für die Phänomene von Haß, Gewalt, Intoleranz gegenüber Ausländern und anderen Minderheiten, Demokratiefeindlichkeit und NS-Nostalgie bei Jugendlichen, welche die Zeit, die sie verherrlichen, nicht miterlebt haben? Können Sie positive Auswege für diese Jugend auf Abwegen skizzieren?

3. Jungsein in den neunziger Jahren. – Halten Sie den Vorwurf, die „heutige Jugend“ stelle nur Anforderungen an das Leben, zeige aber selbst wenig Leistungswillen und Verantwortungsbewußtsein, für berechtigt? Welche Vorzüge attestieren Sie ihr? Versuchen Sie, ein Psychogramm der „heutigen Jugend“ zu erstellen!

Deutsch Vc (Mag. Katharina Bachmann)

1. Verfasse eine Interpretationsarbeit zur Kurzgeschichte „Der Nachbar“ von Franz Kafka

2. Problemanalyse zum Thema „FERNSEHEN“. Ausgehend von einem Textausschnitt mit dem Titel „Lesesucht“ von Heinz Schlaffer sollen die Schüler als erstes Parallelen zwischen dem Inhalt des Textes und dem Thema „Fernsehen“ darstellen. Im weiteren Verlauf soll diskutiert werden, ob die Schreckensvisionen, die immer wieder mit dem Thema Fernsehen in Zusammenhang gebracht werden, gerechtfertigt sind.

Als Unterstützung dienen drei Graphiken zu folgenden Themen:

- Programmstrukturen der Gesamtsendezeit 1993
- Tagesnutzungszeit 1991 – 1994
- Tagesreichweiten 1991 – 1994

3. „Arbeitswelt“

Textvorlage bildet ein Artikel aus dem „STANDARD“ vom 12.3.1996 mit der Überschrift: „Die Schüler als Kaufmann“. Die Schüler sollen als Ergänzung zu diesem Artikel eine Reportage über die Übungsfirma schreiben, um anderen ein Bild von dieser Einrichtung zu vermitteln.

Englisch Va (Mag. Joachim Wiesner)

1. Reading comprehension and writing task (summary & analysis): Burned Out?

2. Topic: „The immense growth of global competition and co-operation has made cultural understanding extremely important“

3. Commercial Correspondence:

a) Order

b) Collection Letter

Englisch Vb (Prof. Mag. Wilfried Müller)

Topic: Advertising and winning customers

Tasks:

1. Reading comprehension: When newsreaders say cheese

2. Analyse the following ad.

Environment, culture, people (Kraft, Jacobs, Suchard)

3. Essay:

– How does a successful ad work?

– Do ads have to be honest?

4. Commercial Correspondence:

a) Reply to inquiry

b) Offer

Englisch Vc (Prof. Mag. Hugo Madlener)

Topic: Europe's Citizens and the European Monetary Union:

1. Analysis of an article and a chart and using it as the basis of a letter to the editor.
2. Essay: The European Monetary Union
3. Commercial Correspondence:
 - a) Order
 - b) Complaint

Französisch Va, Vc (Erwin GABRIEL)

1. Présentation de l'entreprise THIEN & Co.
2. Correspondance commerciale
 - a) Offre et invitation
 - b) Exécution de la commande (Fax)
 - c) Voyage d'affaires – Réservation
3. Traduction et commentaire „Conditions générales de vente“
4. Texte „Europe: le repli“: Lecture et commentaire
5. Exposé: „La situation sur le marché du travail en Autriche – perspectives – solutions“

Französisch Vb (Prof. Mag. Robert Lampert)

1. Commentaire: La révolution du multimédia
2. Présentation d'une entreprise
3. Correspondance commerciale:
 - Demande de représentation
 - Offre

Mathematik Va, Vc (Mag. Michael Mader)

1. Kosten- und Gewinnfunktion
2. Extremwertaufgabe
3. Kurvendiskussion (mit gebrochener optimaler Funktion).
4. Rentenrechnung und Verzinsungsdauer

Mathematik Vb (Prof. Mag. Walter Blocher)

1. Schuldtilgung mit Zinssatzänderung
2. Berechnung einer optimalen Produktionsanalyse bezogen auf eine besondere Marktsituation
3. Berechnung einer Fläche zwischen zwei Kurven (mit der Steigerungsmethode)
4. Kurvendiskussion einer gebrochenen rationalen Funktion

Rechnungswesen Va (OStR Prof. Dr. Hubert Emerschitz)

1. Jahresabschluß einer Kommanditgesellschaft.
2. Dokumentäres Rechnungswesen
 - Verbuchung von Anzahlungen
 - Verbuchung eines Importes
 - Verbuchung eines Exportes
3. Kostenrechnung
 - Kostenrechnung im Handel
 - Unternehmensentscheidungen
4. Bilanzanalyse

Rechnungswesen Vb, Vc (Prof. Mag. Wolfgang Büchele, Prof. Dkfm. Herwig Thurnher)

1. Jahresabschluß einer Einzelunternehmung
2. Geschäftsfälle
3. Problemorientierte Aufgaben:
 - Personalverrechnung
 - Diskontierung
 - Abfertigungsrückstellung, Effektenkauf
4. Kostenrechnung:
 - Deckungsbeitragsrechnung
 - Unternehmensentscheidungen
5. Umsatzsteuerverprobung
6. Finanzplan

Jahrgang Va HAK

17¹⁰ Schüler

KV: Erwin Gabriel



Amman Christoph, Feldkirch
Berger Angelika, Frastanz
Burtscher Alexandra, Satteins
Corn Elisabeth, Frastanz
Decker Martin, Frastanz
Feist Michaela, Satteins
Gantner Christian, Frastanz
Gaßner Stefanie, Frastanz
Guggenberger Karin, Frastanz

Gut Daniel, Göfis
Häusle Wolfgang, Satteins
Kurz Harald, Frastanz
Lins Jürgen, Frastanz
Lins Jutta, Satteins
Marte Petra, Frastanz
Müller Heidrun, Frastanz
Walz Sandra, Göfis

Jahrgang Vb HAK

15³ Schüler

KV: Prof. Mag. Wolfgang Büchele



Berger Matthias, Muntlix
Ebenhoch Markus, Klaus
Fattor Michael, Nofels
Gsteu Michael, Rankweil
Huber Alexander, Rankweil
Kabon Anton, Sulz-Röthis
Kathan Julia, Götzis
Kokot Othmar, Dafins
Lins Nina, Rankweil

Malin Stefan, Rankweil
Pölshofer Belinda, Rankweil
Radl Cornelia, Götzis
Riedmann Gerold, Rankweil
Ströhle André, Götzis
Walch Verena, Rankweil

Jahrgang Vc HAK

20¹² Schüler

KV: Prof. Dkfm. Rudolf Vosahlo



Brändle Sandra, Feldkirch
Knapp Birgit, Feldkirch
Kühne Andrea, Nofels
Loretz Nicole, Schruns
Mauerhofer Andreas, Tisis
Monassi Bianca, Altenstadt
Naglic Angela, Gisingen
Prenn Marc, Feldkirch
Purtscher Corina, Tisis
Radosavljevic Sandra, Nofels

Rederer Klaudia, Nofels
Reisch Sonja, Frastanz
Schrall Gottfried, Röns
Stecker Thorsten, Feldkirch
Stroppa Peter, Nofels
Toplak Daniel, Gisingen
Walser Sonja, Gisingen
Wiesenhofer Reinhard, Tosters
Zelzer Manuel, Feldkirch
Zumtobel Waltraud, Feldkirch

Abschlußprüfung Handelsschule

Seit dem laufenden Schuljahr beenden die Handelsschüler ihre Ausbildung mit der Ablegung einer Abschlußprüfung. Diese Abschlußprüfung ersetzt den kaufmännischen Teil der Unternehmerprüfung.

Die Abschlußprüfung besteht aus einer Klausurprüfung und aus einer mündlichen Prüfung. Die **Klausurprüfung** umfaßt die Prüfungsgebiete Deutsch und Übungsfirma, die **mündliche** Prüfung die Prüfungsgebiete Englisch und Projektarbeit.

Klausurprüfung

Deutsch (Arbeitszeit: 3 Stunden)

Die Kandidaten haben in einer Arbeitszeit von drei Stunden eine wirtschaftliche, gesellschaftspolitische, kulturelle oder schülerzentrierte Problemstellung zu bearbeiten. Mit Hilfe der verfügbaren Hard- und Software läßt der Prüfer eine der folgenden Textsorten erstellen: Exzerpt, Stellungnahme, Fragebogen, Interview, Vortrag, Prospekt, Leserbrief, Protokoll, Werbetext usw.

Übungsfirma (Arbeitszeit: 4 Stunden)

Die Lösung erfolgt in Gruppenarbeit. Die Gruppen bestehen im allgemeinen aus vier Prüfungskandidaten.

Das Thema soll Aufgabenstellungen aus möglichst allen Abteilungen der jeweiligen Übungsfirma umfassen. Diese Aufgaben sollen im unmittelbaren Zusammenhang zum aktuellen Datenbestand der Übungsfirma stehen.

Die Selbstorganisation der Gruppe ist Bestandteil der Prüfung. Jede Gruppe hat die Arbeitsaufteilung und den Arbeitsablauf zu dokumentieren. Die Dokumentation (Protokolle) ist gemeinsam mit den erarbeiteten Lösungen abzugeben.

Es ist die Leistung der Gruppe zu beurteilen, wobei eine Differenzierung aufgrund der erarbeiteten Lösungen sowie unter Mitberücksichtigung der Protokolle und sonstiger Kriterien möglich ist.

Mündliche Prüfung

Projektarbeit

Das Prüfungsgebiet umfaßt die Teilbeurteilung Projektarbeit (einschl. der damit in Zusammenhang stehenden betriebswirtschaftlichen Aspekte) sowie die betriebliche Kommunikation und Arbeitstechniken. Die Aufgabenstellung ist aus der vom Kandidaten erstellten Projektarbeit zu entwickeln.

Englisch

Den Kandidaten werden zwei voneinander unabhängige Aufgabenstellungen vorgelegt, wobei sich der Kandidat für eine Aufgabenstellung zu entscheiden hat.

Themen der Abschlußprüfung

Deutsch 3a (Prof. Mag. Wilfried Müller)

1. Thema: Aus den Aufgaben einer Sekretärin
 1. Verfassen eines Protokolls
 2. Geschäftsbrief
2. Thema: Fremdenverkehr
 1. Stellungnahme
 2. Begriffsdefinitionen
3. Thema: Sprachkompetenz
 1. Verbalisieren und interpretieren einer Grafik
 2. Übung zur Sprachrichtigkeit

Deutsch 3b (Mag. Claudia Peter)

1. Thema: Kommunikation
 1. Persönlicher Brief
 2. Flugblatt
 3. Stellenanzeige
2. Thema: Ferieneinteilung
 1. Leserbrief
 2. Folie, Stichwortzettel
3. Thema: Schulmaterialien
 1. Stellungnahme
 2. Tätigkeitsbeschreibung

Deutsch 3c (Prof. Mag. Reinhard Sachs)

1. Thema: Jugendsprache
 1. Zusammenfassung
 2. Stellungnahme/Rechtfertigung
2. Thema: Gesundheitsbewußtsein
 1. Stichwortzettel
 2. Appellativer Text
3. Thema: Fraueninteressen
 1. Stellungnahme in einer Diskussion
 2. Leserbrief als Antwort

Betriebswirtschaftliche Übungen einschließlich Projektarbeit – Übungsfirma

3a Gruppe 1 (Prof. Mag. Wolfgang Büchele)

1. Laufende Übungsfirmenarbeit: Posteingang – Postausgang
 - 2 Bestellungen an COOK (Verkauf)
 - 2 Anfragen an COOK
 - 1 Angebot
 - 2 Bestellungen von COOK (Einkauf), davon einmal mit Fax
 - 1 Kontoauszug der ACT-Bank
 - 1 Kontoauszug der Business-Bank
 - 2 Eingangsrechnungen
 - 1 Kassabeleg (Mitarbeiterereinkauf)
 - 2 Mahnungen
2. Besondere Fälle
 - Rundschreiben an alle Vorarlberger Übungsfirmen mit Sonderangebot
 - Seminarplanung für die Mitarbeiter (EDV-Kurs)
 - Lohnverrechnung für einen Mitarbeiter, Erfassung in der FIBU
 - Überprüfung der Offene-Posten-Liste: ev. Mahnbrief(c) erstellen
 - Inseratentwurf für die Platzierung in einer Zeitung
 - Überweisung an einen ausländischen Geschäftspartner
3. Tätigkeitsbericht: (Einzelarbeit)
Erstellen eines Tätigkeitsberichtes über den Anteil des Schülers an der Lösung der Aufgabenstellungen 1. und 2.

3a Gruppe 2 (Mag. Gerhard Schelling)

1. Koordination der Arbeitsgruppe
 - Teambesprechung hinsichtlich Arbeitsaufteilung
 - Gruppenprotokoll
2. Administration
 - Post(Fax)eingang und -ausgang in Postliste erfassen
 - Postzuweisung mit Bestätigung
 - Kassabuch führen
3. Beschaffung
 - Angebotseinholung
 - Bearbeitung von Bestellungen (Aufnahme, Terminkontrolle, Wareneingang, ev. Information an Absatz)
 - Mängelrügen bearbeiten
4. Absatz
 - Kundenanfragen und -bestellungen bearbeiten
 - Mängelrügen bearbeiten
 - Marketingmaßnahmen erarbeiten
5. Personal
 - Gehalts- und Lohnabrechnung durchführen
 - Lohnabgabenliste erstellen und vorkontieren
 - Mitarbeiter-An- und Abmeldungen erstellen
 - Dienstzeugnis ausfertigen
6. Rechnungswesen
 - Kassabuch und laufende Belege verbuchen
 - Kontoauszüge bearbeiten
 - Gehalts- und Lohnabrechnung verbuchen
 - Rechnungen begleichen (Scheck oder Telebanking)
 - Stammdaten in der Fibu bearbeiten
 - Mahnungen von Lieferanten und an Kunden bearbeiten
 - Listen erstellen

3b (Mag. Karina Natter)

1. Koordination der Arbeitsgruppe
 - Teambesprechung hinsichtlich Post bzw. Arbeitsaufteilung
 - Besprechungsprotokoll
 - Gruppenprotokoll
2. Administration
 - Posteingang und Postausgang in Postliste erfassen
 - Postzuweisung

3. Beschaffung

- Lieferung vom Lieferanten giko-Verpackungen bearbeiten
- Bestellung bei giko-Verpackungen
- Bestellung/Anfrage bei div. Lieferanten lt. Auftrag der Geschäftsleitung
- Lieferung von div. Lieferanten bearbeiten
- Mängelrüge bearbeiten
- Lagerbuchhaltung führen und evt. Änderungen durchführen

4. Absatz

- Kundenbestellungen von Normgrößen bearbeiten (Waren vorhanden?)
- Bestellung von Kartons in Sondergrößen bearbeiten (inkl. Berechnung)
- Anfragen von Kunden bearbeiten
- Werbebriefe an div. Kunden (lt. Auftrag der Geschäftsleitung) versenden
- Umsatzentwicklung der Normkartons für 3 Monate grafisch aufbereiten

5. Personal

- Gehalts- und Lohnabrechnung durchführen
- Bewerbungsschreiben beantworten
- Dienstzeugnis erstellen
- Personaleinkauf bearbeiten

6. Rechnungswesen

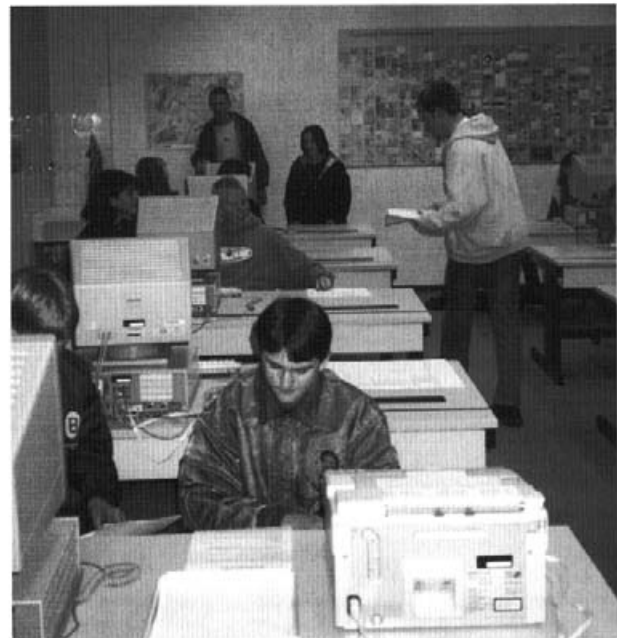
- laufende Belege verbuchen
- Kontoauszüge bearbeiten
- Gehalts- und Lohnabrechnungen verbuchen
- ordnungsgemäße Rechnungen bezahlen
- so. Aufwände begleichen
- Anpassungen von Stammdaten der FiBu vornehmen
- erforderliche Mahnungen lt. Mahnplan erstellen
- erstellen verschiedener Ausdrucke

3c (Prof. Dkfm. Johannes Ebner)

Aufgabenstellung (am Beispiel einer von 3 Gruppen)

- Posteingang mit der üblichen Postbearbeitung
- Bearbeitung der Anfragen und der Inseratenaufträge
- „Grafische“ Gestaltung der Inserate (Layout)
- Abrechnung, Fakturierung und Verbuchung

- Anfragen und Einholung von mehreren Angeboten bezüglich diverser Anschaffungen (insbesondere Anschaffung eines Betriebsfahrzeugs)
- Bearbeitung der Angebote (Entscheidung Kauf oder Leasing, Bestellung)
- Wareneingang: Erfassung und Verbuchung
- Ausgleich der Eingangsrechnungen. Verbuchung Lastschrift laut Kontoauszügen
- Mieten- und Betriebskostenabrechnung für das ÜFA-Büro – Mai/Juni 1996
Sonstige Belege – Juni 1996. Kontierung und Verbuchung
- Erstellung der Umsatzsteuer- Voranmeldung für die angeführten Geschäftsfälle
- Redaktion: Abfassung eines Zeitungsartikels zu einem vorgegebenen Thema – Ausschreibung eines Wettbewerbs für die ÜFA-Partnerfirmen
- Erstellung eines Tätigkeitsberichtes von jedem Gruppenmitglied, sodaß der jeweilige Anteil an der gesamten Gruppenarbeit evident wird (Individualprotokoll).



Klasse 3a HAS

17¹⁴ Schüler

KV: Mag. Markus Hämmerle



Allgäuer Helene, Gisingen
Bitschnau Elisabeth, Sulz-Röthis
Erden Dilek, Götzis
Fiel Christian, Tosters
Furxer Sandro, Dafins
Gabriel Andrea, Frastanz
Geiger Silvia, Gurtis
Karnberger Beatrix, Klaus
Kulil Nalan, Götzis

Lins Ariane, Frastanz
Loacker Mirjam, Mäder
Madlener Markus, Rankweil
Müller Sabine, Röthis
Sara Cemile, Gisingen
Schöch Bettina, Mäder
Schrantz Christine, Frastanz
Türtün Naide, Götzis

Klasse 3b HAS

16¹⁰ Schüler

KV: Mag. Karina Natter



Ammann Petra, Göfis
Bayer Rafael, Feldkirch
Dogan Havva, Frastanz
Gantner Manuel, Frastanz
Hofbauer Stefan, Feldkirch
Hrach Thomas, Frastanz
Hummer Mareike, Rankweil
Kurt Havva, Klaus

Lins Jacqueline, Feldkirch
Malin Silke, Satteins
Matt Christian, Nofels
Mutlu Durdu, Frastanz
Peißer Oliver, Frastanz
Pichler Marion, Gisingen
Scheer Daniela, Rankweil
Yildirim Kadriye, Göfis

Klasse 3c HAS

14⁹ Schüler

KV: Prof. Mag. Reinhard Sachs



Berkmann Daniela, Gisingen
Doleschal Tanja, Tisis
Grabher Petra, Nofels
Grill Karina, Tisis
Hermüller Marcel, Tisis
Huskic Sabine, Gisingen
Keckeis Cornelia, Rankweil

Kleinmaier Petra, Gisingen
König Jürgen, Feldkirch
Kuster Sonja, Gisingen
Mayer Lukas, Nenzing
Mayer Ulrike, Nofels
Pignet Valentin, Gisingen
Summer Markus, Klaus

Bericht der Schulärztin

Über das Rauchen und über Nichtraucherenschutz

Mit der Entdeckung Amerikas vor 500 Jahren wurde die Tabakpflanze nach Europa gebracht. Seit Anfang dieses Jahrhunderts ist die Zigarette ein Massenartikel, der an jeder Straßenecke erhältlich ist.

In Österreich rauchen bereits 30 % der 14 – 19-jährigen. Zwischen 20 und 29 Jahren wird am meisten geraucht, danach fällt die Häufigkeitskurve ab.

Der Anstoß zu den ersten Rauchversuchen kommt meist aus dem Freundeskreis, wobei Neugier und Experimentierfreude eine Rolle spielen und der Wunsch erwachsen zu sein. Das Vorbild der Eltern und älteren Geschwister spielt eine wesentliche Rolle. Der jugendliche Raucher lernt, daß das Rauchen unmittelbare positive Konsequenzen für ihn haben kann (z.B. Genuß, Entspannung, Beruhigung, Ablenkung) und ist gefährdet, diese Gewohnheit beizubehalten.

Auf der anderen Seite gibt es gute Gründe, mit dem Rauchen aufzuhören: Rauchen schädigt die Gesundheit, kostet Geld, gibt Anlaß zu Konflikten mit den Eltern, die körperliche Fitneß ist durch das Rauchen eingeschränkt, Abhängigkeit macht unzufrieden.

Die gesundheitsschädigenden Wirkungen des Zigarettenrauchens werden seit vielen Jahren gründlich untersucht. Es werden eine allgemein erhöhte Krankheitshäufigkeit, Bronchitis, Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre, Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Herzinfarkt, Gehirnschlag, Raucherbein) und verschiedene Krebsarten mit dem Rauchen in Verbindung gebracht.

Die Wahrscheinlichkeit an Lungenkrebs zu erkranken ist für starke Raucher 20 - 30 mal so hoch wie für Nichtraucher, 90 % aller festgestellten Lungenkrebskrankungen betreffen Zigarettenraucher. Raucher haben im Vergleich mit Nichtrauchern eine deutlich verkürzte Lebenserwartung.

Wer sich entschlossen hat, mit dem Rauchen aufzuhören, wird nach kurzer Zeit viele Vorteile spüren: Die Haut wird reiner, die Finger weniger gelb, der Atem frischer, Geruchs- und Geschmackssinn feiner, die Kondition verbessert sich und der Raucherhusten verschwindet allmählich. Wer es geschafft hat, erfährt Anerkennung durch andere und ist froh über die wiedergewonnene Unabhängigkeit.

Aus gesundheitlicher Sicht lohnt sich das Aussteigen auf jeden Fall, denn die Lebenserwartung wird sich im Laufe der

Jahre wieder der von Nichtrauchern annähern.

Man kann von heute auf morgen aufhören oder den Weg der allmählichen Nikotinreduktion wählen, wobei folgende Tips hilfreich sind: Notieren Sie eine Woche lang täglich, wieviele Zigaretten Sie geraucht haben und in welchen Situationen es dazu kam.

Dann legen Sie sich Selbstkontrollregeln auf: Ich rauche nicht mehr an bestimmten Orten, bei bestimmten Tätigkeiten, vor Kindern usw. Für jedes erreichte Ziel belohnen Sie sich, indem Sie sich mit dem eingesparten Geld einen Wunsch erfüllen.

Wie regelmäßige Belohnungen schaffen Wetten und Verträge einen zusätzlichen Anreiz, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Suchen Sie sich einen Ersatz für das Rauchen, bei dem Sie sich entspannen können, beispielsweise Musik hören, Sport betreiben oder einen Kurs besuchen. Setzen Sie sich in Bewegung, statt aus Langeweile zur Zigarette zu greifen und fragen Sie Freunde, ob Sie an Ihren Aktivitäten teilnehmen wollen.

Wenn Sie das Rauchen von heute auf morgen völlig einstellen wollen, suchen Sie sich einen Zeitpunkt mit wenigen Belastungen aus. In Fällen stärkerer Abhängigkeit kann man sich auf professionelle Hilfe stützen. Recht gute Ergebnisse werden mit dem Nikotinkaugummi in Kombination mit einer Verhaltenstherapie erzielt.

Abschließend noch ein paar Bemerkungen zum Passivrauchen. Der Nebenstromrauch entsteht in den Rauchpausen während des Glimmens einer Zigarette und enthält krebserregende Substanzen in vielfach höherer Konzentration als der Hauptstromrauch. Jedes Mitrauchen über einen bestimmten Zeitraum ist daher mit einem erhöhten Krankheitsrisiko verbunden. Kinder in Raucherfamilien leiden häufiger unter Infektionen der Atemwege.

Chronisches Passivrauchen erhöht nachweislich das Risiko von Herzkrankgefäßerkrankungen und Lungenkrebs.

Das Recht auf frische Luft, frei von Tabakrauch, gehört zu den Grundrechten des Menschen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Arbeitsplatz, öffentliche Verkehrsmittel und öffentliche Institutionen. Sinnvolle Beschränkungen, wie lokales Rauchverbot und räumliche Trennung von Rauchern und Nichtrauchern in Gaststätten und Aufenthaltsräumen sollten unterstützt werden.

Bericht der Schülervertretung

Kaum begonnen und schon zu Ende – das Schuljahr 1995/96. Wir setzten uns das Ziel, EUCH nicht nur Aktionen (Münchenfahrt etc.) zu bieten. Wir machten uns für EUCH die Arbeit und stellten in vielen Arbeitsstunden Informationsblätter zusammen, welche EUCH einen besseren Einblick in das interne Schulleben geben sollten. Wir versuchten EUCH zu motivieren, EURE Gedanken, Probleme und Ideen an uns weiterzugeben. Wir hoffen, es ist uns gelungen!

Rechenschaftsbericht

Dezember

Erste Ausgabe unseres Info-Blattes an ALLE Schüler (persönlich!)

Inhalt: - Wer ist die Schülervertretung?
- Schülervertreterraum
- Was ist der SGA?
- Informationen aus den KSPR- und SGA-Sitzungen im Herbst

Jänner

Fotoaktion (organisiert von Rainer)

März

Münchenfahrt (heuer wieder von Daniel organisiert)

Mai/Juni

Zweite Ausgabe unseres Info-Blattes an ALLE Schüler (persönlich!)

Inhalt: - Schulfest
- Internationaler Schüler- und Studentenausweis
- Wichtige Informationen aus dem Schulunterrichtsgesetz
- Wozu ein Klassensprecher?

Erste Durchführung einer Umfrage zu den Themen:

- Kantine
- Lehrplan
- Schülervertretung

Sep./Okt. '96

Tanzkurs für die II. Jahrgänge bzw. 2. Klassen

Zum Schluß möchten wir uns bei allen bedanken, die uns das Leben als Schülervertreter erleichterten und uns geholfen haben, unsere Tätigkeit so gut wie möglich auszuüben. Einen ganz besonderen Dank gilt Alt-Direktor Dkfm. Thurnher, Direktor Braun, Frau Trautz, Frau und Herr Unterthurner, Prof. Gabriel und allen Klassensprechern sowie allen engagierten Schülern, die durch irgendeine Aktion oder Tätigkeit das Schulleben interessanter gestalteten.

Schöne Ferien, bis bald!

Rainer Corn Markus Baur Rinaldo Sperandio
Schulsprecher Erster Stellvertreter Zweiter Stellvertreter

PS: Vielen Dank allen Lehrpersonen für das Verständnis, wenn einer von uns durch die Tätigkeit als Schülervertreter zu spät in den Unterricht kam. Allen Schülern mit Nachprüfung viel Glück und Erfolg im September!

Schülersprüche

Sage mir, welche Note du hast, und ich sage dir, wer neben dir sitzt.

Ein Schüler ohne Schule ist wie ein Fisch ohne Fahrrad.

Wissensdurst ist die flüssige Form von Bildungshunger.

Man soll den Tag nicht vor dem Elternabend loben.

Aufstehen am Morgen bringt Kummer und Sorgen.

Bericht der Bildungsberater – Schuljahr 1996/97

Die Tätigkeit der Bildungsberater umfaßt im wesentlichen zwei Bereiche:

• Information und Beratung

- über weiterführende Schul- und Bildungswege
- bei Schul- oder Klassenwechsel
- bei Fragen bezüglich der Berufswahl
- Weitervermittlung an berufsberatende Stellen

Die erstgenannte Information erfolgt meist für Hauptschulabsolventen („Elternabende“), die anderen Fragen werden erst während oder gegen Ende der Schullaufbahn „virulent“.

• Information und Beratung bei Lernschwierigkeiten.

Dazu ein chronologischer Überblick:

September 1995: Die SchülerInnen der ersten Klassen und Jahrgänge werden darüber informiert, wie sie mit den Bildungsberatern in Kontakt treten und sich bzw. die Eltern beraten lassen können.

Oktober 1995 bis Jänner 1996: Informationsabende für die Eltern der SchülerInnen der ersten Klassen der Handelsschule bzw. der ersten Jahrgänge der Handelsakademie sowie Teilnahme an Informationsabenden an verschiedenen Hauptschulen.

Ab November 1996: Die ersten Erfolge, aber auch Mißerfolge, bei Prüfungen und Schularbeiten stellen sich ein. SchülerInnen besonders der ersten und zweiten Klassen und Jahrgänge kommen zu den Bildungsberatern und fragen nach geeigneten „Methoden zur Problemlösung“. Wir bieten in jedem Falle „Hilfe zur Selbsthilfe“ an: Welche Lernmöglichkeiten sollen noch besser und bewußter wahrgenommen werden? Gesprächsvermittlung an den zuständigen Fachlehrer bzw. Klassenvorstand.

Dezember 1995: Studieninformationstag der fünften Jahrgänge im Schulzentrum in Bludenz.

Jänner 1996: Zeitaufwendige Arbeiten mit Maturazeitung und HAK-Ball sind erledigt. Die fünften Jahrgänge haben wieder mehr Freiraum und Konzentration für schulische Belange (die Projektarbeiten belasten jedoch gerade in diesem Zeitraum das „Zeitbudget“ von Schülern und Lehrern außerordentlich).

Fragen an die Bildungsberater beziehen sich vor allem auf Zusatzinformationen über Hochschul- und/oder Fachhochschulstudien im In- und Ausland.

Der Bedarf nach einem gesamteuropäischen, gegenseitig anrechenbaren Studiennetz ist nicht erst nach dem EU-Beitritt im Steigen begriffen.

Gewünschte Informationen hinsichtlich Speziallehrgängen in den Bereichen Fremdsprachen, Informatik, Europasekretärin, aber auch Fragen in Bezug auf berufsbegleitende Ausbildungen z.B. für Sozialarbeit, Heilpädagogik, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Telekommunikation stehen im Vordergrund. Die Palette der Interessen ist groß und vielfältig. Eine gute Übersicht bietet dazu der Hochschul- und Studienführer „EUREGIO BODENSEE“, in dem zahlreiche Studiengänge ausführlich und informativ beschrieben sind.

Februar bis April 1996: Vermehrter „Andrang“ bei den Bildungsberatern nach Erhalt der Schulnachrichten. Manche SchülerInnen zweifeln an ihren Fähigkeiten und fragen sich, ob die HAK/HAS der richtige Bildungsweg für sie ist. Andere wieder wollen einfach über ihre Probleme sprechen. Bei diesen Beratungsgesprächen kristallisieren sich dann die eigenen Anteile, manchmal auch die „fremden“, heraus, die zu Lernschwierigkeiten führen. U.a. werden genannt:

- Zeitmangel, der vor allem auf eine verfehlte Planung und Einteilung der Freizeit zurückzuführen ist.
- Vernachlässigung der eigenen „Kreativität“, die durch technische Machbarkeit nicht ersetzt werden kann (Computer, Taschenrechner).

– Isolation: manche SchülerInnen klagen, daß sie bei schulischen Schwierigkeiten oft allein „dastehen“. Hier bietet die Praxis der Projektarbeiten oder etwa auch der Übungsfirmen eine wertvolle Hilfe.

Die Probleme des Schulalltags sind zahlreich und können von den Bildungsberatern schon aus zeitlichen Gründen nicht allein aufgearbeitet und gelöst werden. Wir sind daher dankbar, daß vieles im direkten Gespräch mit den einzelnen Lehrern (besonders mit den Klassenvorständen) einer Lösung zugeführt werden kann.

Unser Dank gilt auch unserer Sekretärin, Frau Regine Trautz, für ihre Hilfsbereitschaft in vielen schulischen „Lebenslagen“;

ebenso unserem Administrator, Herrn Erwin Gabriel, für die Schaffung klarer (Infra-)Strukturen (Stundenplan, Supplierungen, persönliche und fachliche Beratungen) und vor allem unserem ehemaligen Direktor Dkfm. Herwig Thurnher für seine vielfältige Unterstützung und Fachkompetenz. Nach unserer bisherigen (kurzen) Erfahrung können wir auch mit unserem neuen Direktor, Mag. Helmut Braun, auf eine gute Zusammenarbeit hoffen und rechnen.

Allen unseren Schulpartnern nochmals vielen Dank und erholsame Schulferien 1996!

*Prof. Dkfm. Johannes Ebner
Prof. Mag. Peter Pröll*

Bericht der JRK-Schulsprecherin

Insgesamt 60 Schüler haben am 16stündigen Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen, den das Jugendrotkreuz heuer das erste Mal um 100 S anbieten konnte. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei Herrn Siegfried Marxgut vom Roten Kreuz in Feldkirch für die Abhaltung dieser Erste-Hilfe-Kurse bedanken!

Leider mußte ich heuer feststellen, daß sich viele Schüler immer noch nicht bewußt sind, daß es bei der Glückwunschkartenaktion nicht nur um die Karten geht, sondern vor allem um die Spende für bedürftige Kinder. Viele wissen nicht, daß mit diesem Geld Therapielager für behinderte und asthmapranke Kinder finanziert werden. Ich hoffe, daß die Glückwunschkartenaktion im kommenden Jahr wieder durchgeführt werden kann.

Ich danke auch jenen, die für die Spendenaktion „Schulkin-der in der Krajna“ gespendet haben.

Insgesamt haben wir S 1.376,- eingenommen. Diese Summe ist sehr enttäuschend, da ich an alle Schüler appelliert habe zu spenden. Dieses Geld wird für Schulkisten etc. für Kinder im ehemaligen Jugoslawien, hauptsächlich in der Krajna, verwendet. Das Rote Kreuz will den Kindern mit diesen Materialien helfen, den Schultag wieder geregelt aufnehmen und den schrecklichen Krieg und die Folgen für einige Stunden vergessen zu können.

DANKE für die Unterstützungen und die positiven Feedbacks.
Schöne Ferien!

*Sabine Huskic, 3c
JRK-Schulsprecherin*

Religionsunterricht heute

Schon seit einiger Zeit ist von verschiedenen Seiten heftig über den Religionsunterricht (RU) diskutiert worden. Einerseits ist im Zusammenhang mit dem Sparprogramm die Meinung aufgekommen, der RU sollte nicht mehr vom Staat, sondern von der Kirche finanziert werden. Auf der anderen Seite bemängeln Eltern, daß ihre Kinder nicht mehr das lernen, was sie in ihrer Schulzeit gelernt haben. Auch innerhalb der Kirche werden die Religionslehrer mit Erwartungen konfrontiert, die unrealistisch (geworden) sind und kaum erfüllt werden können. Außerdem ist bereits eine beachtliche Zahl von SchülerInnen vom RU abgemeldet.

Ein Projekt für Schule und Öffentlichkeit

Aus diesem Grund wurde auf Initiative des Religionspädagogischen Instituts in Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Diözese Feldkirch im Herbst 1995 ein Projekt gestartet, das eine positive Darstellung des RU zum Ziel hatte. Es sollten dadurch Informationen über die Anliegen und Chancen des RU, wie er heute durch die aktuelle Religionspädagogik und die Lehrpläne gegeben ist, in die Öffentlichkeit gelangen.

Dazu wurden folgende Aktionen veranstaltet:

- Informations- und Bildungsabende des Katholischen Bildungswerkes in Pfarrgemeinden
- Zusammenarbeit mit Medien und dem ORF; Beiträge, Berichte und Ankündigungen in den VlbG. Medien
- Initiativen einzelner ReligionslehrerInnen mit Klassen in ihren Schulen und Gemeinden
- Ausstellung im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast
- Aktionstag am 24. 11. 95 im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, zu dem Eltern, Pfarrgemeinderäte, Vertreter der Kirchen und des Landes, Journalisten u.v.a. eingeladen wurden.

Präsentation von Unterrichtsbeispielen

Für den Aktionstag in St. Arbogast wurden ReligionslehrerInnen mit ihren Klassen aus verschiedenen Schultypen eingeladen, Beispiele aus dem RU einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Für die höheren Schulen hat die IIb der Handelsakademie Feldkirch ein Projekt ausgearbeitet und vorgestellt. Die SchülerInnen dieser Klasse haben als Thema „Freiheit und Unterdrückung“ gewählt. Zuerst ging es einmal darum, sich inhaltlich in das Thema hineinzuarbeiten. Dazu mußte Literatur beschafft, gelesen und besprochen werden. Danach wurden kleine Gruppen gebildet, die auf verschiedenste Art und Weise und mit verschiedenen Mitteln das Thema aufbereiteten. Es kamen folgende Gruppen zustande:

- Filmgruppe: sie hat sich vorgenommen, einen kurzen Videofilm zu drehen.
- Collage-Gruppe: Sie gestaltete eine Collage, auf der die verschiedenen Facetten von Freiheit und Unterdrückung zum Ausdruck kommen.
- Transparent- und Verkehrszeichen-Gruppe: diese Gruppe gestaltete ein Transparent mit dem Begriff „Freedom“ und Verkehrszeichen mit Gedankenanstößen „Die Straße der Entscheidung“.
- Musikgruppe: Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, ein Lied zu texten und zu vertonen.
- Flugblatt-Gruppe: Diese Gruppe hat wesentliche Inhalte zum Thema und Denkanstöße auf einem Flugblatt festgehalten, das dann auch bei der Präsentation in St. Arbogast an die Besucher verteilt wurde.

Aus dieser Vielfalt ist ersichtlich, daß die SchülerInnen sich selbst die Latte sehr hoch gelegt haben. Andererseits sieht man daraus auch die hohe Bereitschaft zu einer kreativen Auseinandersetzung mit einer Thematik. Es begann also ein sehr emsiges Treiben und Arbeiten in den Gruppen. Wie dies empfunden wurde, schildern SchülerInnen selbst:



„Die Gruppenarbeit in der Schule über das Thema „Freiheit und Unterdrückung“ war zuerst ziemlich verwirrend, doch gegen Schluß machte es viel Spaß. Herr Prof. Nußbaumer unterstützte uns bei diesem Projekt tatkräftig mit seinen Ideen, und er hat uns geholfen, eine gute Arbeit zu erzielen. Wir bildeten insgesamt 5 Gruppen, die aus 2-6 Personen bestanden. Es hat viel Zeit gebraucht, bis jeder von uns das richtige Ziel erreicht hatte. Durch verschiedene Ansichten von allen Personen haben wir sicher 1-3 mal neu begonnen. Doch wer kennt das Sprichwort „Aller guten Dinge sind drei“ nicht? Das Resultat waren das selbst komponierte Lied „Warum Unterdrückung?“, der Film „Freiheit und Unterdrückung“, ein Transparent „Frieden“ und Verkehrszeichen und Denkmalskizzen zum Thema „Die Straße der Entscheidung“.

(Beate Schnetzer, Nicole Pichler, Manuel Kaufmann)

„Anhand eines Filmes haben wir die Entstehung des Projekts, andere Ideen und unsere eigene Meinung eingebracht. Als Zeichen für Freiheit, die jedem gegeben sein sollte, haben wir einen Heißluftballon gefilmt“.

(Margit Bertsch, Christian Gabriel)

Präsentation in St. Arbogast

Am Freitag, den 24. November nachmittags fand in St. Arbogast die Präsentation statt. Die SchülerInnen haben die Ergebnisse aus ihren Gruppen vorgestellt und berichtet, wie

sie die Arbeit in den Gruppen erlebt haben. Auch dazu sollen einige aus der Klasse zu Wort kommen.

„Am 24. November war es dann so weit. Die Arbeit vieler Religionsstunden wurde präsentiert. Der Raum, in dem wir präsentierten, wurde immer voller und unsere Aufregung steigerte sich immer mehr. Nach der Begrüßung und Einführung senkte sich unsere Aufregung, und allmählich machte es uns Freude, die Arbeiten vorzustellen. Unser Lied war ein großer Erfolg. Mit dem Film, den wir selber gedreht haben, schlossen wir unser Projekt ab. Wir haben durch dieses Projekt die Erfahrung gemacht, daß wir, wenn wir wollen, etwas bewegen können“.

(Carmen Wieser, Manuela Büchel)

Als Religionslehrer dieser Klasse möchte ich an dieser Stelle meiner Freude über das Engagement Ausdruck verleihen. Es hat mich sehr gefreut, daß die SchülerInnen in diesem Ausmaß ihre Talente so gut eingebracht haben. Sie waren wirklich mit Eifer dabei, und ich bin richtig stolz auf dieses Ergebnis, das dabei herausgekommen ist. Die Präsentation in St. Arbogast kann auf jeden Fall als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Den SchülerInnen gebührt großes Lob und Anerkennung für diese erbrachte Leistung.

Einige grundsätzliche Überlegungen

Der Aktionstag in St. Arbogast wurde abgeschlossen mit einem Referat von Schulbischof Helmut Krätzl und einer anschließenden Podiumsdiskussion, an der sich auch drei Schülerinnen aus unserer Schule beteiligten, indem sie ein Statement zum Religionsunterricht aus ihrer Sicht abgaben. Aus dieser Diskussion hat sich ein Ergebnis besonders stark herauskristallisiert:

Alternativunterricht für Schüler, die sich vom RU abgemeldet haben.

Im Zielparagraph (SchOG) heißt es unter anderem: „Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und

Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken.“ Daß hier gerade auch der RU einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung dieses Zielparagraphen leistet, dürfte wohl klar sein. Es stellt sich somit die Frage, wie diesem Auftrag entsprochen werden kann, wenn die Möglichkeit besteht, den RU ersatzlos zu streichen, wenn sich SchülerInnen vom RU abmelden. Aus diesem Grund müßten auch in Österreich Überlegungen angestellt werden, was mit den abgemeldeten SchülerInnen gemacht wird. Eine Möglichkeit wäre, einen Ethikunterricht anzubieten, wie dies zum Teil in Deutschland geschieht. Angeregt durch die Podiumsdiskussion werden sowohl auf Landesebene als auch kirchlicherseits Überlegungen angestellt.

Nicht unerwähnt bleiben soll hier auch, daß die ersten 10 Schultage in jedem Schuljahr – so lange dauert die Abmeldefrist – für den/die ReligionslehrerIn an höheren Schulen die unangenehmsten im gesamten Schuljahr sind. Er wandert von Klasse zu Klasse mit den Fragen im Hinterkopf:

„Wieviele SchülerInnen werden sich wohl abmelden?“ „Werde ich wohl meine Stunden zusammen bekommen?“ Wenn sich SchülerInnen ersatzlos vom RU abmelden können, so ergibt sich daraus für sie eine Reihe von Vorteilen: Freistunden, geringere Stundenanzahl, Hausaufgabe machen, länger schlafen, früher nach Hause gehen usw. Es gibt eine Vielzahl von Gründen, sich abzumelden.

Es mag sicher auch manchmal der/die ReligionslehrerIn für mache SchülerInnen nicht passen oder kein Interesse an Religion vorhanden sein. Wenn man so manchmal mitbekommt, wie SchülerInnen belächelt werden oder als „Frömmler“ abgestempelt werden, weil sie den RU besuchen, braucht es schon fast mehr Mut, sich nicht abzumelden. Diese Probleme könnten meines Erachtens besser in den Griff bekommen werden, wenn es für die abgemeldeten SchülerInnen einen Ersatzunterricht gäbe. Jedenfalls gibt es in Deutschland diesbezüglich überwiegend positive Erfahrungen.

Mag. Herbert Nußbaumer



Projektarbeit: „Internet & drumherum“

Im Rahmen des neuen Lehrplanes an der Handelsakademie Feldkirch wurde es möglich, eine Projektarbeit zu einem speziellen Thema zu erstellen. Diese Arbeit fließt auch in die Beurteilung der Reifeprüfung ein.

Wir entschieden uns für das Thema „Internet“, weil wir schon im IV. Jahrgang im Ausbildungsschwerpunkt **Wirtschaftsinformatik und betriebliche Organisation** eine Facharbeit über dieses Thema erarbeiteten. Dies war auch der Grund, weshalb wir die Bewilligung erhielten, als „Duo“ zu arbeiten.

Als wir mit dem Projekt begannen, konnten wir noch nicht ahnen, welchen Aufschwung dieses neue Medium erfahren wird. Wir besorgten uns einen Anschluß, den wir aus eigenen Mitteln finanzierten. Und so nutzten wir das weltumspannende Datennetz für Recherchen über das weltumspannende Datennetz. Den Großteil der Informationen erhielten wir deshalb direkt aus dem Internet, was sich leider auch bei der Telefonrechnung bemerkbar machte. So erlernten wir selbständig und ohne fachmännische Hilfe von irgend jeman-

dem, wie man das 30 Millionen-Menschen-Netz bedient. Dies wurde genau dokumentiert, was zu einer hundertseitigen Anleitung führte. Von der Geschichte des Internet bis zu den Diensten ist alles Wichtige in unserem Buch enthalten.

Während unserer Arbeit erkannten auch Politiker die Wichtigkeit dieses Mediums für Schulen, was dazu führt, daß in Zukunft mehreren Schulen der Zugang zum weltumspannenden Datennetz „Internet“ ermöglicht wird.

In unseren Augen stellt die Projektarbeit eine positive Erneuerung dar, bei der Schüler sich selbständig mit ein Thema aus ihrem Interessensgebiet auseinandersetzen können.

Unsere Dokumentation wird nach nochmaliger Bearbeitung und Erweiterung in Buchform erscheinen. Wenn Sie sich für unser Buch „Internet & drumherum“ interessieren, wenden Sie sich an folgende Nummer: 05522 / 53694.

*Petra Marte
Martin Decker*



Die Geschichte unseres Projektes

Wie das Leben nunmal spielt, standen wir vor der schwierigen Frage: „Was sollen wir als Projektthema wählen?“. Da hatten wir (eigentlich Prof. Ebner) die geniale Idee, ein Marketingkonzept für das „Theater am Saumarkt“ zu erstellen.

Ach ja, wir, das sind übrigens Cornelia Keckeis, Sonja Kuster und Petra Kleinmaier. Also, wir machten uns gleich an die Arbeit, denn dieses Projekt sollte etwas ganz Besonderes werden. Wir entwarfen Fragebögen, befragten insgesamt 100 Personen in Feldkirch, Frastanz und Götzis, werteten alles aus, beschafften uns Informationen über Marketing sowie den Ist-Zustand des Theaters, erstellten ein neues Werbekonzept, sammelten Ideen für den neuen Look des TaS, formulierten alles aus und machten uns schlußendlich an die Gestaltung des Projektes. Wie schon erwähnt, es sollte etwas Besonderes werden, deshalb wählten wir auch eine extravagante Aufmachung und mußten uns so, wohl oder übel, auf die Suche nach Sponsoren machen.

Wir präsentierten das Ganze dann am 14. Mai 1996 im Theater am Saumarkt. Natürlich sind wir froh, daß die Präsentation unserer „etwas anderen“ Projektarbeit so gut gelungen



ist, und möchten uns auf diesem Wege nochmal bei den Schauspielern Cicek, Robert und Daniel aus der 2b bedanken.

Zum Schluß möchten wir nur noch sagen: Es war zwar ne' Menge Arbeit, aber es hat sich gelohnt!

Sonja Kuster, Cornelia Keckeis, Petra Kleinmaier, 3c HAS

Pragreise – aus der Sicht des „Reiseleiters“

- caput regni – Hauptstadt der Macht
- Goldene Stadt
- Herz Europas
- Mutter aller Städte
- ...die Stadt an der Moldau hat viele Namen.

„... eine verdammte Stadt“, schrieb der große Sohn Prags, Franz Kafka, in einem Brief, „ein böses Mütterchen mit Krallen, sie gibt nicht frei, niemanden von uns An beiden Enden müßte man sie anzünden, dann wäre es vielleicht möglich, sie loszuwerden.“

„Die Prager verstehen mich“, schwärmte Mozart und komponierte hier seinen „Don Giovanni“.

Rilke wurde in Prag geboren

Und die Premysl-Fürstin Libuse, der Sage nach Prag-Gründerin, prophezeite schon um 500 n.Chr.: „Ich sehe eine große Stadt, deren Ruhm die Sterne erreichen wird.“

Was ist es, was diese Stadt so außergewöhnlich macht?

Das wollten auch 21 SchülerInnen der IVb wissen, als sie sich im Rahmen der Aktion „Jugend lernt Europas Städte

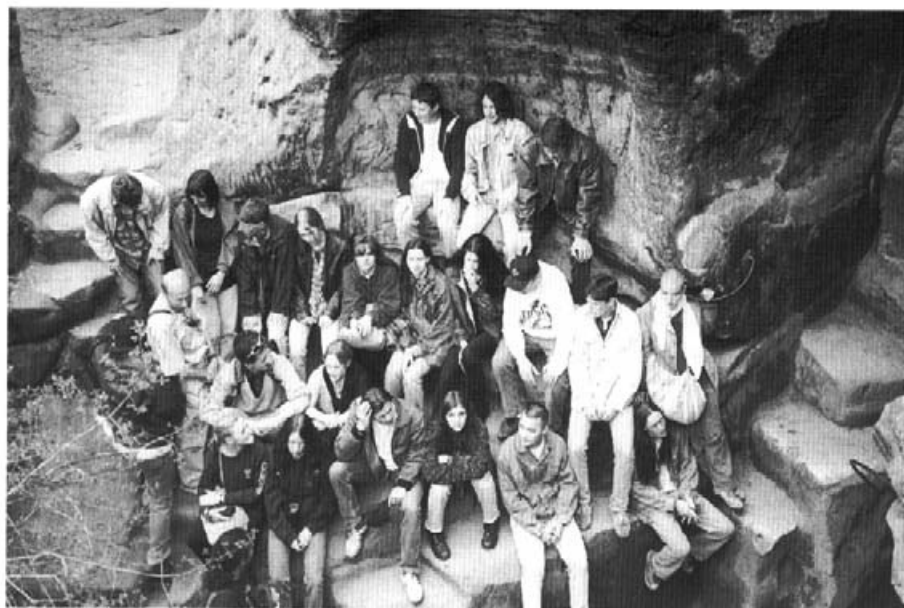
kennen“ mehrheitlich für Prag entschieden. Wien, Paris und Rom - ebenfalls auf der Vorschlagsliste - fielen bald aus dem Rennen. Ein Entscheidungsgrund war das Gerücht über günstige Preise, was sich später als richtig erwies.

Zum Programm: allen Leuten recht getan

Führung durch die Altstadt, Besichtigung einiger markanter Sehenswürdigkeiten, Besuch des Jüdischen Viertels (eindrucksvoll für alle, die sich darauf einlassen) bildeten Orientierungsimpulse für eigene Entdeckungsgelüste. Ein Tagesausflug führte uns ins „Böhmische Paradies“ (ca. 90 km nordöstlich von Prag) mit seinen berühmten Sandsteinfelsen. Bei zwei Abendveranstaltungen („Schwarzes Theater“, Oper „Nabucco“) sah man uns im eleganten Outfit. Der Besuch einer HAK (Chisi alias Christian bereicherte eine Deutschstunde durch Erzählungen aus Vorarlbergs Kulturgeschichte) und eine Exkursion in einer Lokomotivfabrik rundeten das „offizielle“ Programm ab. Daneben gab es „relativ“ viel Freizeit für eigene Erkundungen. Wie man hörte, hielt sich der kulturelle Erlebnisdrang in Grenzen. Discos und preisgünstige Gaststätten zählten spätestens ab Wochenmitte zu den bevorzugten Zielgebieten, wobei sich Erik als ein-

geborener Prager als ambitionierter Fremdenführer entpuppte.

Nach vierzig Jahren Vergangenheit als „verbotene Stadt“ ist in den alten Gassen und auf den pompösen Plätzen wieder Leben erwacht. Die historischen Fassaden erhielten neue Denkmalpflege. Prag ist heute wieder das, was es schon immer war: ein lebendiges Museum mit einer Vielzahl von Sehenswürdigkeiten. Auch mit den dazugehörenden Schattenseiten: Touristenmassen, die sich über Wenzelsplatz – Altstädter Ring – Karlsbrücke – Hradschin hin- und herbewegen. Da ist man gut beraten, auf die eine oder andere Sehenswürdigkeiten zu verzichten und sich einfach treiben zu lassen. Es gibt genügend zu sehen - auch ohne festes Besichtigungsprogramm. Schon Mozart bemerkte dazu: „Ich entdeckte jeden Tag etwas Neues, dabei gehe ich stets vom Theater den gleichen Weg nach Haus.“ Noch interessanter ist es in den Nebengassen und „Beiseln“, bei Gesprächen mit den Einheimischen über ihre Stadt, über Politik und Religion. Die älteren Leute verstehen und sprechen oft noch ganz gut Deutsch, die jungen lernen seit der „Wende“ in der Schule Englisch. So gibt es kaum Verständigungsprobleme.



Das Prager Abend- und Nachtleben ist noch lange nicht so institutionalisiert wie in westlichen Metropolen. Suchen und entdecken heißt also die Parole. Du sitzt in einer Kneipe und hörst deinen Tischnachbarn schwärmen: morgen abend, aber wirklich nur morgen abend, spielen Vitous und Garbarek wieder in Prag, sonst pendeln sie zwischen London und New York hin und her. Wie, wo, was? Sie kennen Vitous nicht, einen der besten Baßgitarristen der Welt?! Die Mu-

Klassenskulpur auf Sandsteinfelsen (Tagesausflug in das „Böhmische Paradies“)

siker der Prager Scene sind in aller Welt verstreut. Der Keyboarder Jan Hammer komponierte den Soundtrack für „Miami Vice“; Rick Ocasek gründete in New York die Erfolgsband „The Cars“. Nach New Orleans ist Prag angeblich die zweitwichtigste Dixiland-Metropole. Aber auch bei Konzerten und Opernaufführungen hat Prag nie den Anschluß an das Weltniveau verloren. Oder man läßt sich in die Zauberwelt des Theaters entführen. „Laterna Magica“ und „Schwarzes Theater“ sind die berühmtesten.

Eine Woche Prag liegt hinter uns - und damit ein Mini-Einblick in das Leben und Treiben dieser Stadt. Mir hat's ganz gut gefallen, und beim nächsten Mal möchte ich meine Entdeckungsreise schon gezielter gestalten. Danken möchte ich vor allem meiner Kollegin Eva Gerstel für die gediegene Vorbereitung und die vielen guten Tips, ihrer Mutter für die Führung durch den Hradschin und ihrem Sohn Erik, der unseren SchülerInnen einen Teil des Prager „Nachtlebens“ nahezubringen versuchte. Ein Pauschallob der gesamten IVb-Mannschaft für ihre Verlässlichkeit, ihre Orientierungsqualitäten im Prager Verkehrsnetz, ihren Spürsinn für günstige Lokale und auch für die Tatsache, daß die meisten von ihnen nach kurzer Nacht beim morgendlichen Weckruf zwar eine wenig heitere Miene zum gutgemeinten Programmspiel zeigten, dann aber doch im Laufe des Tages ihren Humor wiederfanden.

Wie sie selbst die Pragreise erlebten, sollen einige kurzgefaßten Statements zeigen.

Prof. Mag. Peter Pröll

Schleppend dringen wir in das Niemandsland im Osten ein. Geschichten über die andere Welt bewahrheiten sich, und eine fremdartige, einfachere Lebensweise erüllt uns mit Erstauen und Zufriedenheit.

Eddy

Wir, die Schüler, voller Erwartungen, treten die Reise in den anderen Teil Europas an. Gut oder schlecht? Es war etwas Neues, Unbekanntes. Andere Sitten, Bräuche unbekannt bekannt.

Markus

Das Reisen in unbekannte, noch nicht persönlich erforschte Sphären kann wie ein schön verpacktes Geschenk sein.

Esther

„Dobry den!“ heißt „Guten Tag!“ – Das ist Tschechisch und nicht das einzige, was ich gelernt habe, als ich dem grauen Alltag der Schule entronnen bin.

Fabienne

Bahnhof: „He, luag: Zigaretta 35 Krona!“ In dr Pension: „Bohhh, schau: Cola 10 Krona!“ Im Gasthaus: „Des gitz jo net: Bier 14 Krona!“ – So schön kann eine Schulwoche sein.

Christoph

Eine Altstadt voller Geschäfte und Cafés, schwarze Statuen aus vergangener Zeit Zeugnisse einer Kunst- und Handelsmetropole. Neue Eindrücke, die doch vertraut sind, erinnern an eine Zeit in einem gemeinsamen Staat. Unsere Reise in die Millionenstadt an der Moldau hat Erlebniswert.

Daniel O.

Die Touristenstadt zeigt sich als romantische Sehenswürdigkeit und verlockt zu langen Märschen durch die kleinen, dunklen Gassen, um Geschichte und Schönheit zu erfahren.

Christian

Prag – Juwel der Tschechei mit geschichtlichem Hintergrund – hat mir sehr gefallen. Schöne Straßen. Menschen, scheinbar ziellos, wie Ameisen, erfüllen sie mit Vielfalt.

Kurt

Viel Kultur – vielleicht zuviel? Viel Reichtum – noch mehr Armut, viele Menschen – meistens Touristen (Japaner mit Fotoapparaten). Viel Alkohol – wenig Gemeinschaft!

Verena

Eine aus den Nähten platzende Großstadt mit imposanten Gemäuern, verziert mit kulturhungrigen, wissensbegierigen Souvenirjägern.

Bernd

Spaß und Unterhaltung – die Gemeinschaft war uns allen wichtig: Eine verständnisbringende Reise, eine herrliche Woche.

Martina

Leuchtende Augen meiner Kameraden, fröhliche Gesänge vor der Reise, abenteuerliche Geschichten danach. Alles Gründe für eine Woche voller Traurigkeit – weil ohne mich.

Dragan

Faszination Rom

Eine Projektwoche steht an. Was, nach Rom soll's gehen? Du bist Dir nicht sicher, ob Du mitgehen sollst? Ich sag's Dir: „Koffer packen und ab!“

Denn ROM sehen und lieben!!!

Vielleicht kann ich Dir eine kleine Hilfe sein, denn ich werde Dir etwas von meiner Romreise erzählen. Von einer Woche, die ich nie vergessen will, weil sie eine der besten meines Lebens war.

Also, wir starteten unseren Trip am **13. April '96**, das war ein Samstag, um **19:00 Uhr**. Mit Schlafwagen, dieser war seines Namens jedoch nicht würdig. Zu sechst wurden wir in ein kleines Abteil gepfercht, und wenn Conny und ich nicht gewesen wären, hätten unsere Schulkollegen den sicheren Erstickungstod gefunden. Wir haben nämlich, vernünftig wie wir nun mal sind, jede Stunde durchgelüftet.

Unten angekommen, nach 12 Stunden beschwerlicher Fahrt, wurden meine Vorstellungen vom „**prunkvollen Rom**“ erstmals zerstört. Überall alte, verfallene und verdreckte Häuser, außerdem regnete es aus vollen Kannen.

Nun ja, das alles änderte sich, als ich die Bahnhofshalle betrat. Dieser Bahnhof (Termini) war eine kleine Welt, überall Geschäfte, Restaurants, ... und 100te von Leuten. Leben pur!

Als allererstes fiel mir auf, daß man in dieser Stadt gar nicht „auffallen“ kann. So viele verschiedene Menschen auf einem Haufen hatte ich noch nie gesehen. Einfach genial!

Das Hotel, naja. Bis auf den schwarzen Riesenkäfer im Bad und den Ausblick auf den „typisch italienischen Hinterhof“ eigentlich ganz okay. Ich mußte außerdem ja nur dort schlafen.

Zuerst starteten wir eine Erkundungstour durch Rom. Rauf zur Spanischen Treppe, und rein ins nächste MacDonalds (ehrllich, wir hatten so nen' Riesen hunger).

Am Abend machten wir uns mit der U-Bahn auf den Weg zum Kolosseum. Ich hatte keine Ahnung, was mich erwarten würde. Auf jeden Fall war ich auf einen längeren Fuß-



marsch eingestellt, aber denkste. Raus aus der U-Bahn und **SMASH!!!** ...ich stand vor dem schönsten, faszinierendsten und beeindruckendsten Gebäude, das ich je gesehen hatte. **Ich stand vor dem Kolosseum bei Nacht.** Das sollte einfach keiner verpassen. Ich war hin und weg. Vorbei am Forum Romanum schlenderten wir in Richtung Piazza Venezia. Sogar um 22:00 Uhr und später ist in Rom auf den Stra-





Ben der Teufel los. Ob junge „Italiani“ auf ihren Mofas durch die Stadt preschen, Miniautos mit 90 Sachen die Straßen und Gassen unsicher machen oder verliebte Paare engumschlungen herumspazieren, einfach die ganze Stadt ist in Bewegung.

Die nächsten Tage waren natürlich auch genial, das Wetter herrlich, die Italiener absolut nett, die Stadt ein Traum. Überall, an jeder Ecke, ein Brunnen, eine alte Kirche oder ein anderes Monument der Zeit. Läden und super tolle Geschäfte soweit das Auge reicht.

Tja, ich weiß auch nicht, wie ich Dir das genau erklären soll. Die ganzen Emotionen, die bei der Erinnerung an Rom hochkommen, sind so schwer in Worte zu packen. Man muß Rom selbst einmal gesehen und erlebt haben, um mich zu verstehen. Ansonsten wird das Ganze hier total verrückt klingen.

Ich kann eigentlich nur noch eines sagen: angefangen von den Leuten und dem Kolosseum über den Vatikan, die Piazza Navona und die Katakomben bis hin zum Verkehr und die Lebensweise der Italiener hat mich einfach alles fasziniert.

Einiges ist mir jetzt außerdem klar:

- Nur wer Rom kennt, weiß wovon ich hier rede.
- Der Abschied von dieser fabelhaften Stadt fällt unheimlich schwer.
- Für mich gibt es bestimmt ein römisches Wiedersehen.
- Keiner sollte versäumen, wenigstens einmal das alles erlebt zu haben.

Also, überleg nicht lange, pack Deine Sachen und mach Dich auf den Weg. Alle Wege führen nach Rom, und wenn Du mich dann verstehen kannst, dann führt Dich Dein Weg vielleicht nie wieder zurück nach Hause.



Ein weiterer Höhepunkt unserer Romreise war die Begegnung mit dem französischen Filmschauspieler Jean Paul Belmondo. Zwei von uns hatten das Glück, ihn in einem italienischen Straßencafe zu treffen. Trotz der vielen Fans, die ihn belagerten, fand er dennoch Zeit für ein Foto mit uns, welches wir auch dringend als „Beweisstück“ benötigten, da man uns nicht glaubte, ihn getroffen zu haben.

Guck' mal, wer da spricht!



Daß der Ausspruch „unverhofft kommt oft“ von Zeit zu Zeit zutrifft, zeigt der im April ausgetragene Fremdsprachenredewettbewerb. Schüler und Schülerinnen der Berufsbildenden Höheren Schulen Vorarlbergs versammelten sich an einem Nachmittag im April in der HAK Bregenz, um die Englischkenntnisse zu vergleichen. In jeder der teilnehmenden Schulen – außer in unserer – kamen die Kandidaten während des Schuljahres in den „Genuß“ einer Begabtenförderung, mit dessen Hilfe der Redewettbewerb kein Problem mehr dar-

stellen sollte. Bei uns in Feldkirch war die Situation ein kleines bißchen anders. Mir wurde von Prof. Mag. W. Müller eröffnet, daß ich mir aussuchen könne, ob ich beim Redewettbewerb in Englisch oder Französisch teilnehmen wolle. Kurzerhand entschied ich mich für Englisch.

Da wir mitten in den Vorbereitungen zur Matura steckten, fand ich unglücklicherweise keine Zeit, mich vorzubereiten. So fuhr ich mit dem Auftrag, wenigstens nicht letzter zu werden, nach Bregenz, um unsere Schule würdig zu vertreten.

Mit kurzen Gesprächen oder Rollenspielen versuchten die Prüfer – meist „native speakers“ – die Sprachkenntnisse festzustellen. Die Zuteilungen der Themen waren oft kurios, so mußten HTL-Maturanten über Bankkredite sprechen, und eine Schülerin des HAK-Kollegs mußte den technischen Aufbau von Büromaschinen beschreiben. Ich durfte über die Mülltrennung sprechen, über die ich dank unbarmherziger Müllkontrollen an unserer Schule (Projektarbeit!) ausreichende Kenntnisse besaß.

Nachdem sich die Prüfungskommission beraten hatte, wurden im Festsaal die Ergebnisse von Landesschulinspektor Dr. Zankl verlautbart. Als Gewinner des Sprachenwettbewerbs 1996 erhielt ich schließlich einen Gutschein für eine einwöchige Reise nach England. Die Kandidaten der HAK Lustenau zogen die zweiten und dritten Plätze an Land. Obwohl manche Dinge am Redewettbewerb eigenartig erschienen – über einen ersten Platz für die HAK Feldkirch freut man sich immer.

Gerold Riedmann

Schulsport Badminton 1995/96

Nach fünf erfolgreichen Jahren in der Badminton-Schulsport-szene war heuer ein ambivalentes Bild zu sehen:

- Ein innerschulisches Turnier (Herren-Einzel) mit schönen, spannenden Spielen
- Teilnahme an den Landesmeisterschaften für Nicht-Vereinsspieler mit überragenden Erfolgen
- Teilnahme an den Landesmeisterschaften für Schulmannschaften mit wenig Erfolg im Vergleich mit den vergangenen Jahren

Innerschulisch

20 Teilnehmer spielten im Herren-Einzel vom 25. März den Schulmeister 1995/96 aus.

Das Ergebnis:

1. **Andre Ströhle** (Vb)
2. **Stefan Hofbauer** (3b)
3. **Manuel Gantner** (3b)
4. Ulrich Knoll (2b)
5. Markus Ebenhoch (Vb)
6. Peter Stroppa (Vc)
7. Manuel Zelzer (Vc)
8. Christoph Nägele (Ic)

Erfreulich waren die Teilnahme vieler Spieler aus den ersten Klassen sowie der Kampfgeist und die Ernsthaftigkeit im Spiel. Besonders ist das Finale hervorzuheben, das über drei hart umkämpfte Sätze ging und schönes Badminton zeigte.

Außerschulisch

Landesmeisterschaften für Nicht-Vereinsspieler, 27. März 1996

Der Bewerb geriet beinahe zur Neuauflage des schulinternen Herren-Einzel-Turniers. Unter sechs teilnehmenden Schulen dominierten unsere Spieler das Geschehen und belegten die **Plätze 1–5 und 7!**

1. **Stefan Hofbauer** (3b), damit Landesmeister der Nicht-Vereinsspieler
2. **Marco Längle** (IIIa)
3. **Andre Ströhle** (Vb)
4. Thomas Filz (IVa)
5. Markus Ebenhoch (Vb)
7. Ulrich Knoll (3b)

Landesmeisterschaften für Schulmannschaften, 17. April 1996

Leider konnte sich das stabile und ausgeglichene Spielniveau unserer Spieler im Resultat nicht würdig niederschlagen. Zu stark war die Besetzung anderer Schulen mit hochrangigen Vereinsspielern mit immerhin zwei regierenden Staatsmeistern und einem Landesmeister.

Obwohl unsere Mannschaft in der Vorrunde gegen die späteren Turniersieger des BORG Lauterach nur mit 2:3 unterlag, blieb letztlich nur Rang sieben übrig.

Trotzdem ein Danke für's Mitmachen und die gezeigte Spiel-moral – auch gegen übermächtige Gegner!

Mag. Hanno Weiß



Erfolge unserer Schüler

MIT AUSGEZEICHNETEM ERFOLG HABEN DAS SCHULJAHR 1995/96 ABGESCHLOSSEN:

- Ia Maria Theresia Amann, Andreas Frick,
Claudia Moszner
- Ic Marcus Mayer, Christian Wagner
- Ila Franz-Josef Giesinger, Thomas Kilga,
Marko Türtscher
- Iic Corinna Amann
- IIIb Dennis Jancsary, Verena Mähr,
Nadine Schwärzler
- IVa Karoline Amann, Verena Wanisch
- IVb Karin Giesinger, Thomas Nesensohn
- Vb Verena Walch
- Vc Sandra Brändle, Sonja Reisch, Manuel Zelzer
- 2a Sabine Paoli
- 3b Thomas Hrach, Marion Pichler

MIT GUTEM ERFOLG HABEN DAS SCHULJAHR 1995/96 ABGESCHLOSSEN:

- Ib Maria Tran, Sabine Winkler
- Ic Evelyn Fritsch, Michael Gassner, Andreas Graß,
Seyma Senyigit
- Ila Marco Freek, Christian Raich, Jürgen Reis
- IIb Christian Mautner, Christoph Nachbaur
- IIIa Boban Djokic, Carmen Mayer
- IIIb Karin Biedermann, Klaus-Peter Eß,
Bernd Müller
- IIic Marlen Köstlin, Wolfgang Seewald
- IVa Daniel Steinhofer
- IVb Christoph Böckle, Simon Loretz, Thomas Marte,
Daniel Oberguggenberger
- Va Alexandra Burtscher, Martin Decker,
Michaela Feist, Heidrun Müller, Sandra Walz

- Vb Markus Ebenhoch, Alexander Huber,
Stefan Malin, Belinda Pölshofer,
Gerold Riedmann
- Vc Andrea Kühne, Sonja Walser
- 2a Silke Konzett
- 2b Elisabeth Meier
- 3a Helene Allgäuer, Beatrix Karnberger,
Mirjam Loacker, Sabine Müller,
Christine Schranz
- 3b Petra Ammann, Silke Malin, Durdu Mutlu
- 3c Petra Kleinmaier

FOLGENDE KANDIDATINNEN UND KANDIDA- TEN HABEN DIE REIFEPRÜFUNG IM HAUPT- TERMIN 1996 MIT AUSGEZEICHNETEM BZW. GUTEM ERFOLG ABGELEGT:

- Va Auszeichnung: Michaela Feist
Guter Erfolg: Alexandra Burtscher
Wolfgang Häusle
Sandra Walz
- Vb Auszeichnung: Markus Ebenhoch
Alexander Huber
Guter Erfolg: Stefan Malin
Gerold Riedmann
- Vc Auszeichnung: Sandra Brändle
Sonja Reisch
Manuel Zelzer
Guter Erfolg: Daniel Toplak

Jahrgang Ia HAK

30¹⁴ Schüler

KV: Mag. Michael Mader

Amann Maria Theresia, Frastanz
Amann Philipp, Frastanz
Andujar Portillo Ramona, Feldkirch
Berchtold Marc, Göfis
Bertsch Helmut, Frastanz
Buchsteiner Jennifer, Frastanz
Burtscher Maria, Satteins
(Dobler Andreas, Satteins)
Ess Mario, Frastanz
Frick Andreas, Frastanz
Gabriel Michael, Frastanz
Ganath Karin, Frastanz
Giesinger Melanie, Frastanz
Heingärtner Julia, Frastanz
Held Cornelia, Frastanz
Hummel Ana Laura, Vaduz
Kaynarca Makbule, Feldkirch
Köck Benjamin, Frastanz
Kotnauer Marc-Philipp, Feldkirch
Lang Natalie-Simone, Frastanz
Mayer Catrin, Gurtis
Mischkulnig Marina, Satteins
Moszner Claudia, Eschen
Pedot Daniela, Frastanz
Rinderer Michael, Bludesch
Ritter Martin, Mauren
Ritter Stephan, Schaan
Schöch Nadja, Göfis
Senft Tobias, Feldkirch
Zimmermann Michael, Lech

Jahrgang Ib HAK

32¹⁷ Schüler

KV: Prof. Mag. Günter Fritsch

Barosevic Milja, Sulz
Birkner Michael, Weiler
(Coskun Ugras, Rankweil)
Ebner Lucas, Fraxern
Ellensohn Jürgen, Viktorsberg
Ender Nadine, Weiler
(Ender Sarah, Weiler)
(Entner Annette, Rankweil)
Frick Martin, Muntlix
Gächter Marcel, Meiningen
Giesinger Andreas, Altach
Giesinger David, Klaus
Isci Göknur, Rankweil
Längle Christian, Weiler
Lenz Bernd, Götzis
Lepir Zorica, Brederis
Mitterer Jasmine, Rankweil
Moser Andrea, Götzis
Preiml Philipp, Rankweil
Rauch Anna-Katharina, Rankweil
Regensburger Stefan, Rankweil
Schneider Elke, Meiningen
Schöch Mathias, Klaus
Schramm Dustin, Koblach
Seidl Claudia, Rankweil
Stecher Simone, Götzis
Suppan Ralph, Koblach
Tran Maria, Brederis
Tütün Nurgül, Götzis
Winkler Sabine, Weiler
Wurzer Carina, Weiler
Ziedler Birgit, Mäder

Jahrgang Ic HAK

30¹⁵ Schüler

KV: Mag. Kurt Maghörndl

Bertschler Nicole, Nofels
Blenke Marina, Tosters
Bont Erik, Altenstadt
Danglmayr Andrea, Tosters
Delpin Beat, Feldkirch
Fritsch Evelyn, Tisis
Gabriel Silke, Feldkirch
Gabielli Claudine, Nofels
Gassner Michael, Göfis
Grass Andreas, Tosters
Klocker Judith, Feldkirch
Marte Manuela, Tosters
Mayer Marcus, Tosters
Mitrovic Sladjana, Tisis
Müller Christoph, Feldkirch
Müller Petra, Tisis
Nägele Christoph, Gisingen
Nami Alexander, Tosters
Pechacek Caroline, Tosters
Pfefferkorn Judith, Tosters
Purtscher Carmen, Tisis
Purtscher Daniel, Feldkirch
Rofner Patrick, Tisis
Rynda Markus, Feldkirch
Scheffknecht Philipp, Feldkirch
Schweiger Stefan, Feldkirch
Senyigit Seyma, Feldkirch
Tasdögen Abdil, Gisingen
Wagner Christian, Gisingen
Walch Daniela, Gisingen

Jahrgang IIa HAK

28⁵ Schüler

KV: Mag. Joachim Wiesner

Amann Alexander, Koblach
Amann Markus, Koblach
Bell Markus, Röthis
(Boricic Stefan, Muntlix)
Celik Abdullah, Götzis
Ellensohn Lars, Weiler
Freek Marco, Klaus
Giesinger Franz-Josef, Götzis
Kilga Thomas, Götzis
Kollreider Stefan, Dafins
Marte Simon, Weiler
(Mätzler Manuela, Muntlix)
Mayer Claudia, Götzis
Österle Clemens, Koblach
Raich Christian, Klaus
Reis Jürgen, Rankweil
Röthlin Stefan, Muntlix
Salant Robert, Weiler
Samson Bernhard, Weiler
Schieder Martin, Röthis
Schüttel Sabrina, Meiningen
Sonderegger Simone, Koblach
Steurer Christian, Klaus
Steurer Peter, Weiler
Türtscher Marko, Dafins
Uyar Halime, Rankweil
Vrdoljak Mario, Koblach
Wehinger Robert, Röthis

Jahrgang IIb HAK

28¹⁴ Schüler

KV: Prof. Mag. Brigitta Dopplinger

Auer Bianka, Tosters
Bertsch Margit, Frastanz
Bitschnau Veronika, Satteins
Büchel Manuela, Gisingen
Burtscher Liv, Nofels
Cecco Nicolas, Schlins
Dürr Harald, Tisis
Fessler Nadine, Frastanz
Gabrieli Christian, Tosters
Hafner Patrick, Gisingen
Havrilla Corinna, Nofels
Horvath Liane, Tisis
Kaufmann Manuel, Schlins
Kollmann Alexandra, Feldkirch
Kornexl Johanna, Frastanz
Mautner Christian, Altenstadt
Mayer Martin, Tosters
Moser Stefan, Tisis
Müller Bernd, Satteins
Nachbaur Christoph, Tosters
(Pauschin Andreas, Dafins)
Pichler Nicole, Frastanz
Schnetzler Beate, Düns
Sprenger Jürgen, Tosters
Wieser Carmen, Frastanz
Wieser Katja, Frastanz
Wiesinger Caroline, Altenstadt
Wolf Andrea, Imst

Jahrgang IIc HAK

28¹³ Schüler

KV: Mag. Angelika Peßl

Ammann Corinna, Schaan
Barbisch Christian, Rankweil
Berndt Jürgen, Göfis
Böhler Dominik, Brederis
Buschta Günter, Nofels
Eller Sylvia, Satteins
Fankhauser Birgit, Satteins
Gesson Wilfried, Rankweil
Hasch Andreas, Göfis
(Heinzle Stefan, Göfis)
Hofer Sharon, Feldkirch
Hranik Karoline, Lech
(Huber Simone, Hard)
Kalista Bernhard, Vaduz
Klammsteiner Markus, Rankweil
Kuntschik Rainer, Tisis
Marantidis Fotini, Buchs
Metzler Edith, Tosters
Monassi Michaela, Altenstadt
Müller Silke, Satteins
Nuculovic Alexander, Frastanz
Rauch Ingo, Satteins
Storm Christoph, Tosters
Strolz Julia, Rankweil
Stürzenbaum Christine, Feldkirch
Tiefenthaler Emanuel, Frastanz
Traunig Marion, Satteins
Viragh Tanja, Tosters

Jahrgang IIIa HAK

21⁸ Schüler

KV: Mag. Katharina Bachmann

Brugger Boris, Götzis
Djokic Boban, Götzis
Drawitsch Christoph, Feldkirch
Ellensohn Andrea, Koblach
Giesinger Aaron, Götzis
Hartmann Bernd, Klaus
Küer Daniel, Götzis
Längle Marco, Gisingen
Marte Hannes, Rankweil
Mayer Carmen, Götzis
Nachbaur Michaela, Götzis
Orque Bryan, Levis
Peter Markus, Götzis
Polt Karin, Gisingen
Rainer Mario, Altach
(Riedl Nadja, Götzis)
Scheibenstock Daniel, Tisis
Scheidbach Nicole, Gisingen
Slee Clemens, Tisis
Sönser Ulrike, Rankweil
Tari Sule, Götzis

Jahrgang IIIb HAK

22⁹ Schüler

KV: Prof. Mag. Herbert Mathis

Biedermann Karin, Gisingen
Corn Rainer, Gisingen
Dobler Andreas, Gisingen
Ess Klaus-Peter, Rankweil
Felder Katharina, Nofels
Hintringer Stefanie, Rankweil
Ilhan Cihan, Feldkirch
Jancsary Dennis, Gisingen
Lampert Ramon, Göfis
Lässer Philipp, Levis
Mähr Thomas, Altenstadt
Mähr Verena, Tisis
Müller Astrid, Zwischenwasser
Müller Bernd, Satteins
Müller Claudia, Nofels
Müller Sabine, Satteins
Pöder Martin, Nofels
Preg Christian, Altenstadt
Schmied Gerald, Muntlix
Schwärzler Nadine, Tisis
Spiegel Christine, Altenstadt
Tropiano Marco, Meiningen

Jahrgang IIIc HAK

23¹¹ Schüler

KV: Prof. Dkfm. Oswald Giesinger

Augustinovic Lidia, Rankweil
Baur Markus, Röthis
Berchtel Nicole, Schnifis
Draxler Doris, Frastanz
Durakovic Alisa, Feldkirch
Egg Wolfgang, Nenzing
Frick Sophia, Gamprin
Götsch Christian, Frastanz
Heinze Stefan, Laterns
Jochum Karoline, Rankweil
Köstlin Marlen, Schaan
Lins Jessica, Feldkirch
Mock Alexander, Frastanz
Müller Christian, Frastanz
Podgornik Andreas, Rankweil
Robache Pascal, Frastanz
Röthlin Benedikt, Göfis
Seewald Wolfgang, Satteins
Seidler Martin, Frastanz
Sigmund Thorsten, Frastanz
Vith Cornelia, Übersaxen
Vonbrül Carmen, Satteins
Werle Jasmine, Frastanz

Jahrgang IVa HAK

22⁸ Schüler

KV: Prof. Mag. Hugo Madlener

Amann Karoline, Düns
Bleyle Dagmar, Frastanz
(Djukic Miroslav, Frastanz)
Fenkart Pierre, Schlins
Filz Thomas, Frastanz
Hehle Andreas, Nofels
Hilby Carola, Gisingen
Mähr Martin, Nofels
Meyer Stefan, Schlins
Müller Patrick, Röns
Rederer Patrick, Nofels
Samide Tamara, Gisingen
Schafhauser Philipp, Eschen
Schmid Elisabeth, Göfis
Schrall Anton, Röns
Sperandio Rinaldo, Frastanz
Steinhofer Daniel, Tosters
Tiefenthaler Michael, Frastanz
Tkalec Michaela, Gisingen
Wanisch Verena, Tosters
Wedam Bianka, Tisis
Zech Tobias, Nenzing

Jahrgang IVb HAK

23⁸ Schüler

KV: Prof. Mag. Peter Pröll

Bachmann Markus, Muntlix
Bell Verena, Götzis
Böckle Christoph, Götzis
Demetz Kurt, Rankweil
Djokic Dragan, Gisingen
Fend Andrea, Götzis
Fleisch Martina, Götzis
Giesinger Karin, Rankweil
Gut Esther, Sulz
Hipp Michael, Gais
Huber Nicole, Rankweil
Kim Edgar, Altenstadt
Knecht Claudia, Rankweil
Kröll Daniel, Übersaxen
Loretz Simon, Rankweil
Marte Thomas, Götzis
Mayer Manuela, Tosters
Nesensohn Thomas, Meiningen
Oberguggenberger Daniel, Rankweil
Rieger Fabienne, Klaus
Speckle Christian, Rankweil
Wachter Eduard, Tisis
Welte Bernd, Klaus

Klasse 1a HAS

35²⁵ Schüler

KV: Prof. Dkfm. Herwig Thurnher

Acikyürek Süleyha, Brederis, a.o.
Barbisch Simone, Weiler
Begic Sanela, Gisingen
Bickel Jürgen, Muntlix
Bozkurt Sevil, Altenstadt
Caliskan Bayram, Rankweil
Domig Nadja, Klaus
Fritz Jan, Feldkirch
Gerbert Silvana, Gisingen
Kartal Yasemin, Brederis
Macek Karoline, Triesenberg
Maier Petra, Sulz
Mattheiß-Kolbe Michael, Rankweil
Mayer Sabine, Götzis
Moser Katharina, Gisingen
Muhr Nicole, Meiningen
Pauschin Daniela, Dafins
Prein Daniel, Altenstadt
Reinalter Martina, Koblach
Rieder Fabian, Koblach
Rosé Melanie, Hohenems
Rützler Sonja, Altenstadt
Sahin Cengiz, Götzis
Savandic Sandra, Klaus
Sprenger Stefanie, Triesen
Strasser Florian, Brederis
Suppan Bianca, Koblach
Tamegger Cornelia, Muntlix
(Taferner Patricia, Götzis)
Uyar Gönül, Brederis
Wackernell Sarah, Götzis
Wehinger Sabine, Klaus
Wiesner Ingrid, Rankweil
Wöß Stephan, Rankweil
Zimic Edin, Nofels

Klasse 1b HAS

34²² Schüler

KV: Mag. Claudia Peter

Ademi Ramona, Gisingen
Allgäuer Markus, Göfis
Ammann Nicole, Göfis
Biedermann Sandra, Frastanz
Breuss Jasmine, Göfis
Burkhart Amanda, Feldkirch
Buschenreithner Nicole, Schlins
Buschenreithner Sandra, Schlins
Coskun Inci, Frastanz
Dobler Philip, Frastanz
(Fritz Simon, Frastanz)
Gabriel Anna, Satteins
Gabriel Helmut, Frastanz
Gabriel Nina, Frastanz
Gassner Christoph, Göfis
Gaßner Tanja, Gisingen
Gstach Anita, Frastanz
Gültekin Ömür, Frastanz
Hehle Caroline, Nofels
Kasikci Nevin, Götzis
Kohlmayer Axel, Feldkirch
Kurt Ömer, Frastanz
Lins Tanja, Satteins
Malin Manuela, Frastanz
Matt Cornelia, Altenstadt
Meissl Nicole, Feldkirch
Muselaj Valdet, Gisingen
Mutlu Özlem, Frastanz
Peternelj Nicole, Göfis
Rützler Andrea, Altenstadt
Schwald Andrea, Frastanz
Sonderegger Fabian, Tisis
Wetzel Thomas, Göfis
Yildiz Derya, Frastanz

Klasse 2a HAS

27¹⁷ Schüler

KV: Mag. Gerhard Schelling

Akkerman Özlem, Brederis
Canberi Halil, Rankweil
Domig Daniela, Nofels
Fend Johannes, Götzis
Fritz Ramona, Meiningen
Güngör Ersin, Rankweil
Heinzle Stefan, Göfis
(Hermann Barbara, Meiningen)
Hidanovic Albina, Dornbirn
Huber Simone, Hard
Kalic Dragana, Weiler
Katranci Hüseyin, Muntlix
Knobel Sabine, Rankweil
Konzett Silke, Tosters
Längle Christoph, Götzis
Langwieser Manuel, Dornbirn
Lässer Sabine, Feldkirch
Masset Evelyn, Bregenz
Mayer Kerstin, Rankweil
Paoli Sabine, Tosters
Rainer Silvia, Gisingen
Reichart Nadja, Tosters
Ritter Karin, Weiler
Sahin Hülya, Dornbirn
Wehinger Stefan, Altenstadt
Wolf Bernhard, Feldkirch
Zangerl Alexander, Rankweil

Klasse 2b HAS

25¹² Schüler

KV: Prof. Mag. Robert Lampert

Avlayici Ramazan, Tisis
Ay Cicek, Frastanz
Bertschler Elisabeth, Feldkirch
Brunner Tina, Tosters
Daïem Sami, Tosters
Dautovic Rasid, Schlins
(Dellagiacoma Sabine, Göfis)
Dogan Serpil, Frastanz
Dönz Peter, Tosters
Ess Susanne, Altenstadt
Ferrari Evelyn, Tosters
Fischer Patrick, Tosters
Güfel Richard, Meiningen
Häberlin Kerstin, Feldkirch
Havrilla Sabrina, Nofels
Karababa Gülcay, Rankweil
Khan Daniel, Tosters
Knoll Ulrich, Frastanz
Kühne Andreas, Gisingen
Meier Elisabeth, Nofels
Moser Johannes, Schnifis
Scap Stefan, Frastanz
Schöch Robert, Frastanz
Strauß Markus, Düns
Türtscher Marion, Satteins